

Alten Resten eine Chance

Eine Annäherung

Eine Annäherung

Architektur im alpinen Raum mit Schwerpunkt Hotelbauten
Ein Reisebericht 14|04|2009 - 19|04|2009

Band Zwei,

der Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin,
sowie eines Diplom-Ingenieurs, der Fachrichtung Architektur, für:

Sissy Hobiger und Martin Feichtner

Betreut von Univ. Prof. DI Architekt Hans Gangoly, am Institut für Gebäudelehre, an der
Technischen Universität Graz, Erzhertzog-Johann-Universität, Fakultät für Architektur.

Dezember 2009

Inhalt

Alpinismus vs. Höhenkur	6	Waldhaus Sils	76
Hotel Begriffe	10	Hotel Furkablick	80
Hotel Strategien und Typologien	12	Hotel Castell	84
		Piz Tschütta	88
Feldforschung	16		
Übersichtsplan	18	nebenbei	92
		Quellen	98
Österreich	20		
Turmhotel Seeber	22		
Italien - Südtirol	26		
Sporthotel Monte Pana	28		
Hotel Steinberger	32		
Pergola Residence	36		
Vigilius Mountain Resort	44		
Hotel Paradiso del Cevedale	50		
Schweiz	52		
Rocks Resort	54		
Riders Palace	58		
Villa Garbald	62		
Cube Savognin	68		
Schatzalp Davos	72		



Sanatorium Schatzalp-Davos.

8296 G. 1000 24-11-1917

Alpinismus vs. Höhenkur

Den eigentlichen Anfang des Tourismus bzw. der Reiselust der Menschen auszumachen ist nicht ganz einfach, zumal nach Isabelle Ruckis Ansicht, das Reisebedürfnis des Menschen eine Erscheinung ist, die so alt wie die Menschheit selbst ist. Mit einem Unterschied, dass das zweckgebundene Reisen, aus klimatischen, religiösen, wirtschaftlichen oder kriegerischen Gründen in früheren Zeiten, durch die reine Lust und dem Vergnügen in die Ferne zu Reisen ersetzt wurde.¹

Den Gast der ersten Stunde kann man sich als religiösen Pilgerreisenden vorstellen, dem Klöster, Bauernhöfe und Hospize entlang von Pilgerstraßen und Alpenpässen, oft als Herbergsunterkunft dienten. Bauern, Mönche und Nonnen waren Hoteliers über Jahrhunderte ohne es zu wissen.²

Andere als oben angeführte Gründe für den Flachländer zu reisen kann man sich schwer vorstellen, denn bis ins Jahrhundert der Aufklärung galten die Berge und Gletscher als unbekannt und verrohrt. Keiner wollte sich freiwillig den Naturgewalten der Berge aussetzen. „Doch es ist merkwürdig, dass gerade dieselben Gletscher und Firne, welche die Menschheit einst in Schrecken versetzten, im Laufe des 19. Jahrhunderts zur touristischen Sensation ersten Ranges werden.“³

Es vollzog sich ein Wandel der ästhetischen Wahrnehmung der Landschaft. Diese Wahrnehmungsveränderung, welche ebenso bis in die Zeit der Aufklärung zurückreicht, war das Produkt wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Interesse. Es waren viele Philosophen, Naturforscher, Dichter und Maler die sich dem Thema der Natur und Landschaft zuwandten und annahmen, und es so zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit zugänglich machte.

Für die spätere touristische Entdeckung der Alpen wurde das Gesamtwerk des Wissenschaftlers und Mediziners, Scheuchzer von grundlegender Bedeutung. Zum einen nahm er durch seine wissenschaftlichen Beschreibungen den Menschen etwas von ihren Ängsten vor den unbekanntem Gebirgen, und zum anderen war er als Arzt von der gesundheitsfördernden Wirkung des Höhenklimas überzeugt.⁴

1 vgl. Das Hotel in den Alpen, Isabelle Rucki, Ammann Verlag, 1989 S. 28

2 vgl. Hotel - Architektur in den Alpen, Band 1, Peter Schurz, 1992, S. 1-3

3 Zitat aus Das Hotel in den Alpen, Isabelle Rucki, Ammann Verlag, 1989 S. 33

4 vgl. Das Hotel in den Alpen, Isabelle Rucki, Ammann Verlag, 1989 S. 33 ff

5 vgl Detail - Konzept, Hoteldesign,
Ausgabe 3-2007, S.154 ff

Im 19. Jahrhundert trugen zwei maßgebliche Errungenschaften der Industrialisierung, die Eisenbahn und das Dampfschiff, und die damit verbundene Abnahme der Transportkosten, wesentlich zum Aufschwung des Tourismus bei. Doch den wesentlich höheren Anteil am großen Interesse zu Reisen trugen die zunehmende Verschmutzung und deren gesundheitliche Folgen der Industrialisierung. Leitende Angestellte und Staatsbeamte, sozusagen der Geldadel, fuhren deshalb gerne zur Sommerfrische in die Berge oder an das Meer.⁵

Der Umstand der zunehmenden Verschmutzung sowie der damit verbundenen Verschlechterung der Gesundheit der Menschen, gemeinsam mit der Erkenntnis des Wissenschaftlers und Mediziners Scheuchzer, der dem Höhenklima eine gesundheitsfördernde Wirkung zusprach, wurde zu einem wichtigen Werbeargument für nach Ruhe, Gesundheit und Stärkung dürstende Reisende. Sanatorien, die mit Bedacht an ausgewählten Orten in den Bergen standen, sollten die Menschen von ihren Leiden an unterschiedlichsten Formen der Tuberkulose regenerieren.

Noch heute ist es beinahe aussichtslos, zwischen regenerierenden Heilanwendungen für einen erschöpften oder sogar kranken Geist oder Körper und reinen Freizeitaktivitäten eindeutig unterscheiden zu wollen. Sozusagen was der Geschichte des alpinen Tourismus und was jener der Medizin zuzuordnen ist. Jedoch war das Schicksal dieser riesigen Heilungsmaschinen in Form von Sanatorien der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorhersehbar. Der medizinische Fortschritt und die Heilungsmöglichkeit der Tuberkulosekrankheit mit Antibiotika, hatten zur Folge dass diese riesigen Gebäudekomplexe heute leer stehen, abgerissen, oder später zu Hotels oder Ferienwohnungen umgebaut wurden.⁶

6 vgl du 768, Mythos St. Moritz, Artikel „Über Nutzen und Gefahren der Höhenluft“, Vincent Barras, S.54-55

Seit 1830 wuchsen die Touristenströme sprunghaft an, der Massenreiseverkehr begann und die Hotels wurden immer größer und pompöser und fanden schließlich in der Belle Époque ihren damaligen Höhepunkt. In einem Buch von Leslie Stephen 1871, bezeichnet er die Alpen als the playground of Europe - die Alpen waren zum Tummelplatz Europas

geworden. Bis zur Zeit des Biedermeier war das Bergsteigen der Kampf Weniger. Doch zu Beginn der 70er Jahre wurde es die Freude Vieler. Verstärkt wurde dieser Trend durch die Entwicklung der Alpenbahnen. Stellvertretend sei hier nur die Semmeringbahn 1848-1854, die als erste Alpenbahn galt, erwähnt.⁷

Die Entwicklung des Automobils und der damit verbundene Ausbau der Straßen im 20. Jahrhundert brachte einen weiteren sprunghaften Anstieg der Tourismusströme. Das Gebirge wird Schritt für Schritt mehr zur Erholungslandschaft umfunktioniert, immer mehr Touristen bringen die Lebensräume der Bauern in Gefahr. Der Alpinismus mit samt seinen Nebenerscheinungen hat bereits voll eingesetzt.

Die Alpenvereinsmitgliedschaften stiegen seit dem Zusammenschluss des Österreichischen und dem Deutschen Alpenverein im Jahr 1873, von damals 4.074 auf heute über 345.000 Mitglieder.

Der Alpinismus hat in den 80iger Jahren des 20. Jahrhunderts einen kritischen Punkt erreicht, der schon früher vorhergesagt wurde, und schließlich in unter Schutz Stellen und Bauverbote mündete. Bei vielen Einheimischen war eine gewisse Touristenmüdigkeit festzustellen und auch die Touristen selbst begannen die zugebauten Alpen zu meiden.⁸ Heute hat die modische Wellness Welle einen neuerlichen Aufschwung für den Tourismus in den Alpen herbeigeführt. Dabei wurde an den einst zentralen Werbeargumenten der ganzen alpinen Tourismusindustrie wieder angeknüpft, an die schon fast vergessenen Anfänge der Höhenlufttherapie, in der ja bereits zwischen Ferienerholung und Therapie kaum ein Unterschied zu machen war.⁹

7 vgl. Hotel - Architektur in den Alpen, Band 1, Peter Schurz, 1992, S. 16 ff

8 vgl. Hotel - Architektur in den Alpen, Band 1, Peter Schurz, 1992, S. 53-57

9 vgl. du 768, Mythos St. Moritz, Artikel „Über Nutzen und Gefahren der Höhenluft“, Vincent Barras, S.54-55

Hotel-Begriffe

Hotelsterben Das Grandhotel der Jahrhundertwende wurden schon in den 20er Jahren in Frage gestellt. Hotels spiegeln oft die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Zeit. Das große Hotelsterben setzte nach dem 2. Weltkrieg ein. Ein verändertes Reiseverhalten war einer der Gründe. Auch der Komfort hatte sich verändert. Zimmer mit Bad und Toilette wurde Standard, eine große Lobby war nicht mehr so wichtig, viele Hotels konnten sich eine Modernisierung nicht leisten. Auch 9/11 wirkte sich stark auf das Reiseverhalten aus, jedoch wurden andere Nischen stärker angesprochen als davor. Dasselbe gilt jetzt in der Wirtschaftskrise.

Investment Der Büromarkt ist ausgereizt an Immobilien, die Hotellerie noch lange nicht.

Sternenkategorie Der Standard der Hotels wird mittels Sterne festgelegt. Diese Sterne gehen von einfach (*) bis luxuriös (*****). Ein neuer Luxus ist das Resort. Ein Beispiel ist das Burj Arab mit sieben Sternen.

Hotelkonzeption Oft gehen die konzeptionellen Neuerungen von Outsidern aus, wie z.B. Ian Schräger oder von Unternehmen (Hotel Castell Zuoz oder Bond 40 in NY). Die Hotellerie hat eher den Selbsterhalt im Kopf, Neuerungen sieht sie oft als Gefahr.

Para Hotellerie sind Unterkunftsmöglichkeiten die Hotellerie bieten aber kein Hotel sind. Es gibt verschiedene Beherbergungsformen: Zelte, Wohnwagenplätze, Gruppenunterkünfte und Jugendherbergen. Auch Multi-Use Immobilien sind oft mit Hotels verbunden wie z.B. das Shoppingcenter Westside von D. Liebeskind welches neben einem Funbad auch ein Hotel beherbergt. Neu sind auch Lebensformen wie „Wohnen auf Zeit“ und Altersresidenzen. Vor allem dem der Altersresidenz verspricht man eine florierende Zukunft.

Room yield ist eine Multiplikation vom durchschnittlichen Zimmerpreis mal prozentualer Belegung.

Touristen ohne Touristen (eigentlich Reisenden) keine Hotels. Der Tourismus verdankt sich der Industrialisierung durch Erfindungen der Eisenbahn, Autobahn und Flugzeug, hier wurde auch das erste Mal von der „Erfindung des Paradieses“ gesprochen.

Wellness „Die Seele muss baumeln“¹², ein großer Faktor in der heutigen Hotellerie sind Wellnessbereiche und Erholung. Bsp Therme Vals von Peter Zumthor, Hamam im Hotel Castell von UN Studios.

12 vgl NZZ, „Die Seele muss baumeln“, 12.Mai.2005

Zimmerpreis der Standard bestimmt unter anderem den Zimmerpreis, hinzu kommt Größe, Auslastung und Ausstattung. Oft sind die Zimmerpreise an den Wochenenden höher als unter der Woche, beziehungsweise werden oft Packages verkauft. Oder eine eher ungewöhnliche Methode ist die Zimmer gratis zu vermieten, und eine Konsumierungssumme festgelegt.

No-frills-Konzept ist ein Begriff aus der Wirtschaft und beschreibt eine der verschiedenen Maßnahmen, mit denen Unternehmen ihre Kosten senken. No frills bedeutet in etwa ohne Schnickschnack.

buy to use and let ist eine neue Verkaufsstrategie um Kalte Betten zu vermeiden bzw. zu minimieren. Der Käufer hat eine begrenzte Anzahl an Wochen im Jahr an denen er die Räumlichkeiten für sich beanspruchen darf, die restliche Zeit wird die Wohnung als Appartement vermietet.¹³

13 vgl Archithese, Hotel Strategien, Ausgabe 2.2006, S. 9-19

Hotel Strategien und Typologien

Boutique Hotels kommen aus den USA und beschreiben kleine und luxuriöse Hotels. Sie unterscheiden sich von Hotelketten durch persönlichen Service und Individualität. Diese Art von Hotels sind einem bestimmten Stil oder einem bestimmten Thema gewidmet.

Budget Hotels sind ein neuer Trend seit der „Geiz ist geil“ Ära. Die ACCOR-Gruppe war ein Vorreiter mit Hotels in verkehrsgünstiger Lage wie z.B. an Flughäfen, Autobahnen,.. Dem Budget Hotel wird in den kommenden Jahren der größte Wachstum prophezeit. Diese Hotels kooperieren sehr oft mit Billig-Airlines, sie nutzen die langen Warte und Umsteige Zeiten dazu die Gäste in die preisgünstigen Hotels zu locken. Vorbild war das Hotel Nagakin Capsule Tower welches 1972 in Tokio gebaut wurde. Dort wurde der „pay and sleep in a rabbit box“ erfunden. Ein sehr gut funktionierendes Beispiel ist das Cube Hotel, (eine kleine aber stark wachsende Kette) eine Art Fun Hotel welches zwar hochwertige Architektur und Design besitzt, allerdings für ein kleines Budget konzipiert worden ist. Junge Gäste brauchen keine Sterne, Hotels mit verschiedenen Kategorien sind ihnen lieber.

Business Hotels Kongress oder Seminarhotel

Design Hotels In der Hotellerie gilt Design meist als Synonym für Lifestyle und Zeitgeist. Es ist ein neuer Trend der Jugendlichkeit aufgeschlossen zu sein.

Fantasy Hotels meist in ländlicher Umgebung, oder wenn es in der Stadt vorkommt sehr oft stark aus dem Kontext gerissen. Bsp. Sphinx Hotel von Rem Koolhaas, NY; Mirage mit 3000 Zimmern, Las Vegas; Ceasars Palace, LV; Heidi Land, Schweiz; Legoland , Deutschland; Disneyland; Hydropolis, ein Hotel unter dem Meeresspiegel, Dubai;

Ferien Hotels Hotels in beliebten Urlaubs Regionen,

Historische Hotels in der Schweiz schon ein Brand; Hotels zum Teil noch aus der Belle Époque welche im Urzustand verbleiben und mit großen finanziellen Mitteln in Stand gehalten werden.

Hybrid Hotels Hotels mit mehreren Funktionen oder von zweierlei Herkunft. Hybrid Hotels sind eine Erfindung der Moderne, Bsp. Schatzalp Hotel mit Service-Appartments.

Kettenhotel beherbergt meist standardisierte Zimmer (rabbit box), In diesen Ketten herrscht immer eine gleiche Anordnung von bestimmten Elementen vor, z.B. immer die gleiche Anordnung der Armaturen und Schalter. Auch Ausnahmen wie beispielsweise die SAS Kette die mit Matteo Thun neue Ideen entwickelt.

Im Moment werden sehr viele Hotels von Ketten übernommen, wahrscheinlich werden zum Schluss um die 10-12 Ketten übrig bleiben.

Kongress Hotels Veranstaltungsräume werden in das Hotel integriert oder Kongresshotels werden in der Nähe von Kongresszentren errichtet. Kongresshotels sind ein städtischer Bautyp.

Kur Hotels werden meist zur Regeneration nach Krankheiten aufgesucht. Diese Hotels bieten eine medizinische Versorgung.

Seminar Hotels funktionieren im Gegensatz zum Kongresshotel auch in ländlicher Gegend. Der Vorteil liegt hier an der Abgeschlossenheit, bzw. das in der Umgebung keine weiteren Attraktoren sind, welche das Publikum ablenken.

Spa Hotels auch Wellness Hotels sind Hotels die der geistigen und körperlichen Erholung dienen. Hier gibt es Angebote wie Massage Sauna Wasserbereiche und bewusste

Ernährung.

Sporthotels diese Hotels befinden sich meist in einer sehr attraktiven Lage wo viele Sportarten ausgeführt werden können (am Berg) Sie bieten eigene oder die Nähe zu Sportstätten.

Luxus Hotels beherbergen meist Besucher der oberen Gesellschaftsschicht. Diese Art der Hotels war schon totgesagt ist aber gerade wieder am Aufblühen. Allerdings ist diese Hotelparte die am meisten von der Wirtschaftskrise zu spüren bekommt. Meist sind die Gebäude aufwändig renovierte Altbauten mit sehr hoher Ausstattung. Bsp. The Dolder Grand.

(Bsp. History Building types Nicolas Pevsner)

Resort (eng. Urlaubsort. Zuflucht) In den USA entstanden, eines der Ersten was das Resort in Arizona Biltmore. Heute ist ein Resort eine „Insel“ der meist Reichen und Berühmten mit Erholung und Sportangebot.

Serviced apartments Immobilien in der Nachbarschaft des Hotels wie beispielsweise das Hotel Castell in Zuoz oder das Hotel Schatzalp in Davos. Die Käufer dieser Immobilien können die Serviceleistungen der Hotels in Anspruch nehmen, müssen aber nicht. Früher hieß diese Einrichtung Boarding House. Die Räume der Kaufobjekte sind größer als Hotelzimmer und beinhalten eine Küche. Entscheidend hier sind Raumgröße, Ausstattung, Serviceangebot und Lage. Diese Art der Beherbergung ist ein großes Problem der Hotellerie (Kalte Betten), es ist sozusagen eine High end Variante der Ferienwohnung.^{10,11}

¹⁰ vgl Archithese, Hotel Strategien, Ausgabe 2.2006, S. 9-19

¹¹ vgl <http://de.wikipedia.org/wiki/Boutique-Hotel>; 05. Mai. 2009

Österreich

Turmhotel Seeber - Parkhotel

Italien - Südtirol

Sporthotel Monte Pana

Hotel Steinberger

Pergola Residence

Vigilius Mountain Resort

Hotel Paradiso del Cevedale

Schweiz

Rocks Resort

Riders Palace

Villa Garbald

Cube Savognin

Schatzalp Davos - Zauberturm Schatzalp

Waldhaus Sils

Hotel Furkablick

Hotel Castell

Piz Tschütta

Feldforschung

14|04|2009 - 19|04|2009



ZÜRICH

CH

ST. GALLEN

BREGENZ

DORNBIERN

FELDKIRCH

BLUDENZ

VADUZ

LANDECK

BAD RAGAZ

HALDENSTEIN

FLIMS

LAAX

ILANZ

CHUR

AROSA

DAVOS

ANDERMATT

VRIN

VALS

ST. MORITZ

CASTASEGNA

MALS

SCHLUDERNS

LAAS

STILFS

SCHLAN

MARTEL

HOTEL PARADISO

13

87

10

11

15

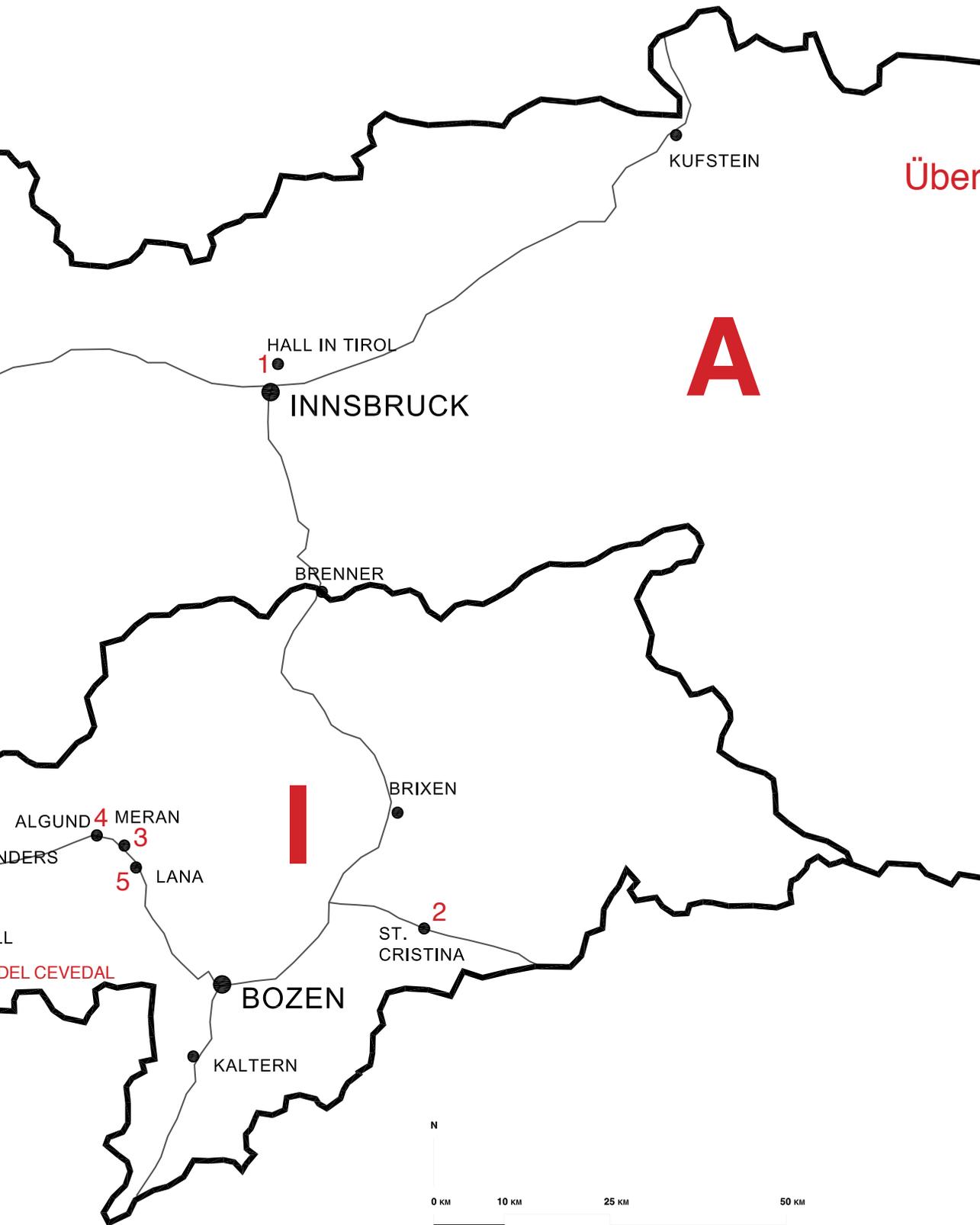
9

12

14

12

6



Übersichtsplan

Österreich

Lage:	574 m über Adria
Baujahr Turmhotel:	1932
Architekt:	Louis Welzenbacher
Bauherrschaft:	Familie Seeber
Baujahr Parkhotel:	2003
Architekt:	Henke und Schreieck
Bauherrschaft:	Stadtwerke Hall
Hoteltyp:	Seminarhotel
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer
Saison:	ganzjährig
Strategie:	Veranstaltung von Seminaren und Kongressen
Zimmeranzahl:	59 Zimmer (18 Komfortzimmer im Welzenbacherbau, 41 Zimmer im Glasturm)
Ausstattung:	Dusche, WC, Fön, Laptop mit 24 Stunden gratis Internetanschluss, Telefon, TV, Pay TV, Radio, Minibar, Safe
Infrastruktur:	Restaurant, Bar, Café, Garagenplätze, Seminarräume, Park
Freizeitangebot:	Nähe zur Stadt, Swarovski Kristallwelt
Zimmerpreis p. P.:	94 - 198 Euro
Klientel:	Seminarteilnehmer, Geschäftspersonen
Materialien	
Turmhotel:	Stahlbeton, Kalkputz, Stahl, Glas, Holz
Glasturm:	Glas, Stahl, Granit,

Das Parkhotel dient vordergründig der Veranstaltung von Seminaren sowie der Unterbringung der Teilnehmer. Die Ausstattung bietet neben kleineren Besprechungsräumen auch große Säle für Kongresse und Tagungen. Die Lage des Hotels bietet den Gästen Ruhe und somit Konzentrationsmöglichkeit.

Turmhotel Seeber Parkhotel



Thurnfeldgasse 1
Hall in Tirol



Gesamtansicht des Altbaus und dem Kontrapunkt in Glas und Stahl



Welzenbacherbau



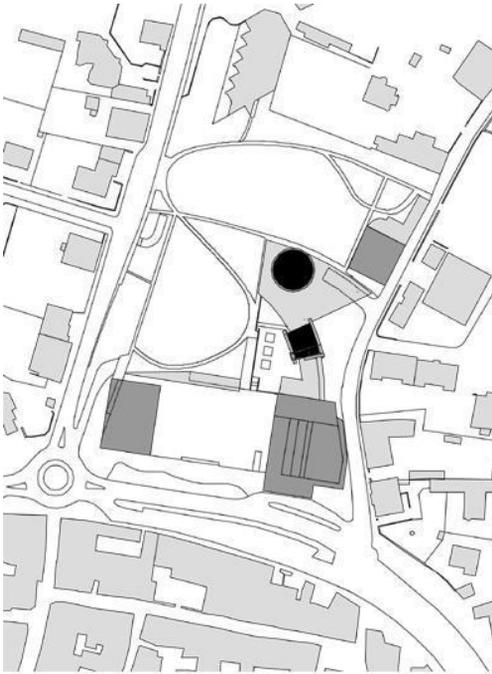
Welzenbacherzimmer neu gestaltet



Zimmer des Glasturms



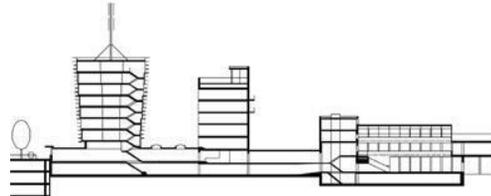
Zimmer des Glasturms



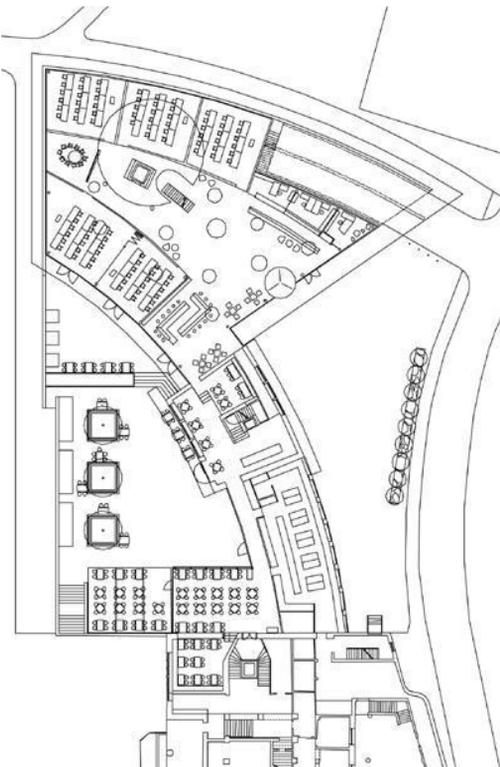
Lageplan



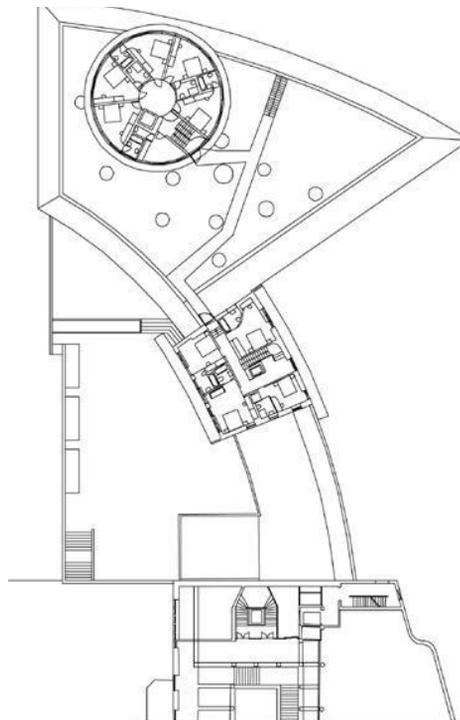
Zimmergrundriss Glasturm



Gesamtschnitt



Erdgeschoß



Regelgeschoß

Sporthotel Monte Pana

Hotel Steinberger

Pergola Residence

Vigilius Mountain Resort

Hotel Paradiso del Cevedale

Italien - Südtirol



Zeitgenössisches Werbeplakat

Lage:	1.636 m über Adria
Baujahr:	1930
Architekt:	Franz Baumann
Bauherrschaft:	Familie Kerschbaumer
Hoteltyp:	Sporthotel, Familienhotel, Wellnesshotel
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer
Saison:	Sommer, Winter
Strategie:	großes Freizeit und Sportangebot
Zimmeranzahl:	76 Zimmer
Ausstattung:	Badewanne, WC, Bidet, Dusche, Föhn, Bademantel, Telefon, TV
Infrastruktur:	Restaurant, Bar, Pool, Spa, Kinderservice, Spielplatz, Sportstätten (Tennisplatz, Skischule,..), Beautycenter
Freizeitangebot:	Jogging, Nordic-Walking, Mountainbike, Bergsteigen, Wandern, Reiten, Golf, Schlittschuh Fahren, Ski und Snowboarden, Schneeschuh Wandern,...
Zimmerpreis p. P.:	160-200 Euro
Klientel:	Familien, Sportbegeisterte
Materialien:	Mauerwerk, Putz, Holz, Glas

Sporthotel Monte Pana



2

Panastr.45

39047 S. Cristina

Das Sporthotel Monte Pana ist vor allem auf Sport- und Fitnessbegeisterte Besucher ausgerichtet, sowie auf Wellnesskunden.

Der Gast hat eine große Auswahl an Sportaktivitäten, sowohl im Hotel als auch in der Natur. Diese Möglichkeiten reichen von einem Indoorpool, über einen eigenen Tennis und Reitplatz bis hin zu einer Skipiste welche direkt vor dem Gebäude endet. Auf Grund stetiger Nachfrage wurde das Hotel um einen neuen Gebäudetrakt erweitert, und fasst heute 76 Zimmer.



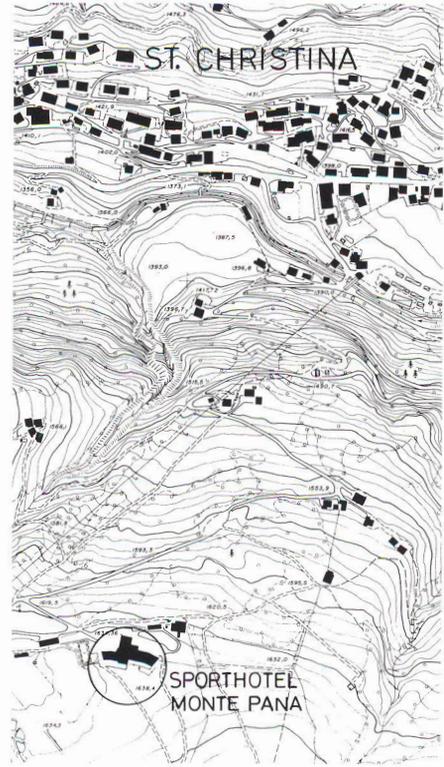
Aussenansicht der geschwungenen Fassade



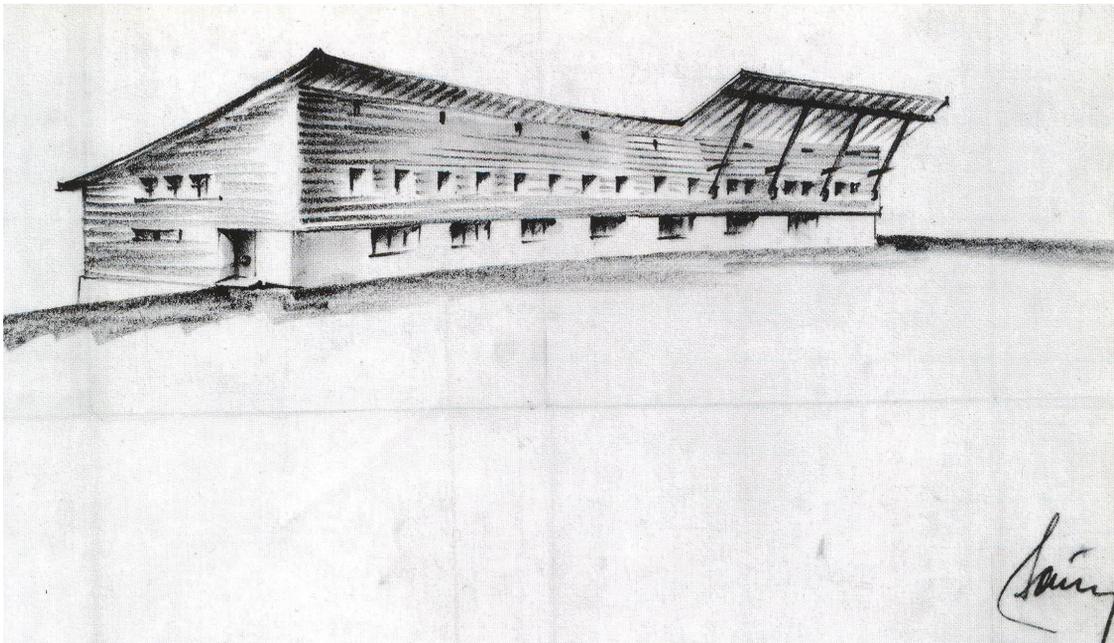
Innenansicht Speisesaal



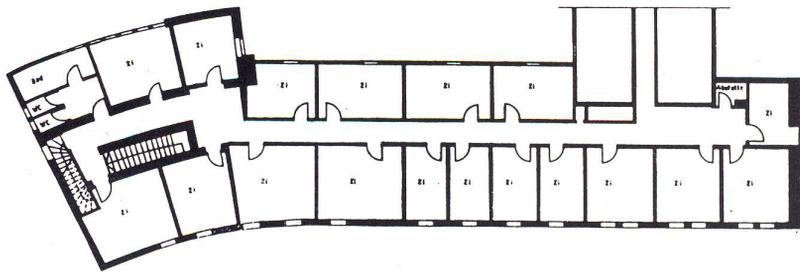
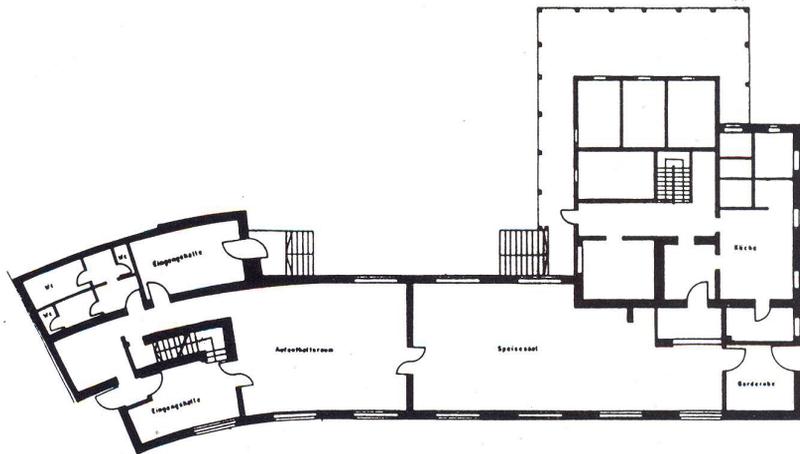
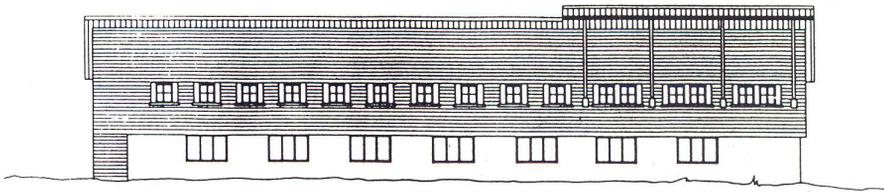
Innenansicht Hotelbar



Lageplan, Blick zum Langenkofel



Entwurfsskizze



Originalpläne, Ansicht und Grundrisse

Lage:	324 m über Adria
Baujahr:	2005
Architekt:	Baumann und Zillich, Matteo Thun
Bauherrschaft:	Thermen Meran AG
Hoteltyp:	Thermenhotel
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	enge Zusammenarbeit mit der Therme, großes Wellnessangebot, Möglichkeit zur Abhaltung von Seminaren
Zimmer/Bettenanzahl:	115 Zimmer und 24 Suiten, 300 Betten
Ausstattung:	WC, Dusche, Badewanne, Föhn, Telefon, TV, Klimaanlage, Internet, Bademantel, Sitzecke, Schreibtisch, Safe
Infrastruktur:	Restaurant, Bar, Thermenzugang, Park, Zedernlounge mit offenem Kamin und Innenterrasse, Smokers Club, Show-Küche, Fitnessraum, Seminarräume
Freizeitangebot:	Nähe zur Stadt, Therme, Wellness
Zimmerpreis p. P.:	ab 100 Euro
Klientel:	Wellnessgäste
Materialien:	Naturstein, Glas, Holz

Hotel Steinberger



3

Thermenplatz

39012 Meran

Das Hotel Steinberger beherbergt zum großen Teil Gäste aus der gegenüberliegenden Therme. Diese ist mit dem Hotel unterirdisch verbunden und ermöglicht den Gästen einen witterungsgeschützten und einen komfortablen Zugang.

Eigens abgestimmte Packages in Kooperation mit der Therme stellen ein zusätzliches Angebot dar. Eine weitere Wellnessabteilung steht ausschließlich den Hotelgästen zur Verfügung. Durch die stadtnahe Lage und der vorhandenen Seminarräume finden vereinzelt auch Stadt- und Seminarbesucher den Weg ins Hotel. Das Design und die Architektur bieten moderne wenn auch klassische Einrichtungen.



Die Natursteinfassade des Hotels



Zwischenbereich von Haupteingang und Lounge



Hotelbar



Badezimmer



Cafe und Restaurantterrasse vor dem Gebäude



Lage:	600 m über Adria
Baujahr:	2004
Architekt:	Matteo Thun
Bauherrschaft:	Privat
Hoteltyp:	Appartements
Art der Beherbergung:	Kleinwohnungen
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	Wohnen in Abgeschlossenheit und Ruhe
Zimmeranzahl:	12 Appartements
Ausstattung:	WC, Dusche, Bidet, Badewanne, Föhn, Telefon, TV, Sitzecke, Schreibtisch, Safe, Küche,
Infrastruktur:	Frühstücksstube, Raum und Wäscheservice, Garagenplätze Hallenbad, Sauna, Dampfbad,
Freizeitangebot:	Natur, Sport (Golfen, Paragliding, Rafting), Weingüter, Wellness
Zimmerpreis p. P.:	235-380 Euro
Klientel:	Naturfreunde, gehobene Klasse
Materialien:	Naturstein, Holz (Lärche), Glas

Pergola Residence

4

Kassianweg 40

39022 Algend

Die Pergola Residence gibt Freiraum für Individualität und Eigenständigkeit.

Modernen Menschen soll Urlauben frei vom Hotelzwang ermöglicht werden. Das Konzept ist das der Bewohner als Selbstversorger fungiert, jedoch soll ihm an nichts fehlen (Wäschereinigung, Frühstück, Limusinenervice,..). Auch werden Massagen und Behandlungen angeboten.

Zur freien Verfügung stehen unter anderem Garagenplätze, Großschrankflächen für Sportutensilien und ein Hallenbad mit Gegenstromanlage. Die Apartments verfügen alle über eine großzügige Terrasse mit Aussicht auf die Umgebung, und vermittelt so verstärkt ein Naturgefühl.



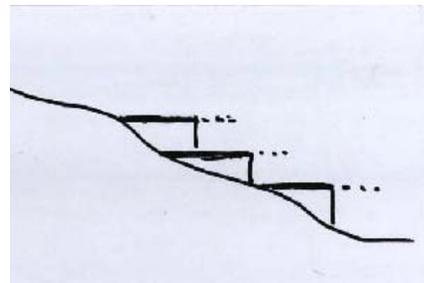
Ansicht Abtreppe | Terrassierung



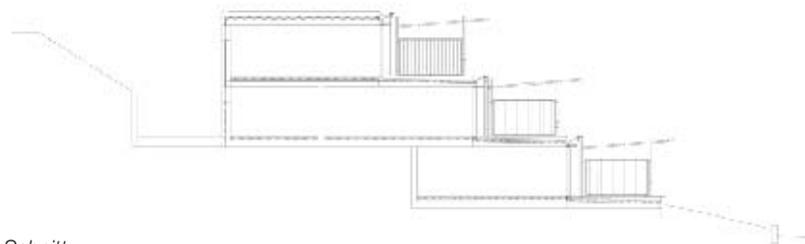
Gesamtansicht Zufahrt



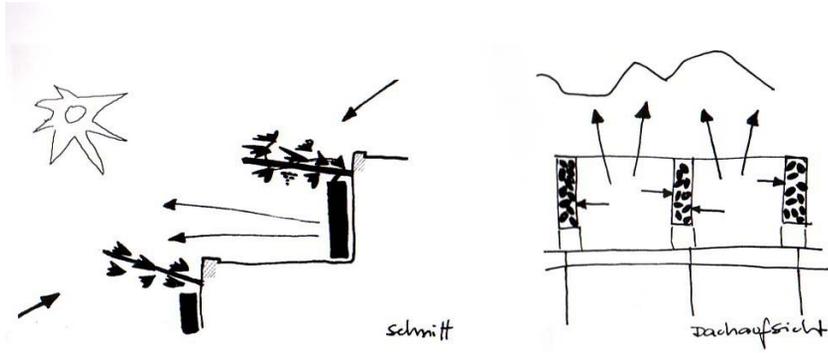
Weinreben Terrassierung



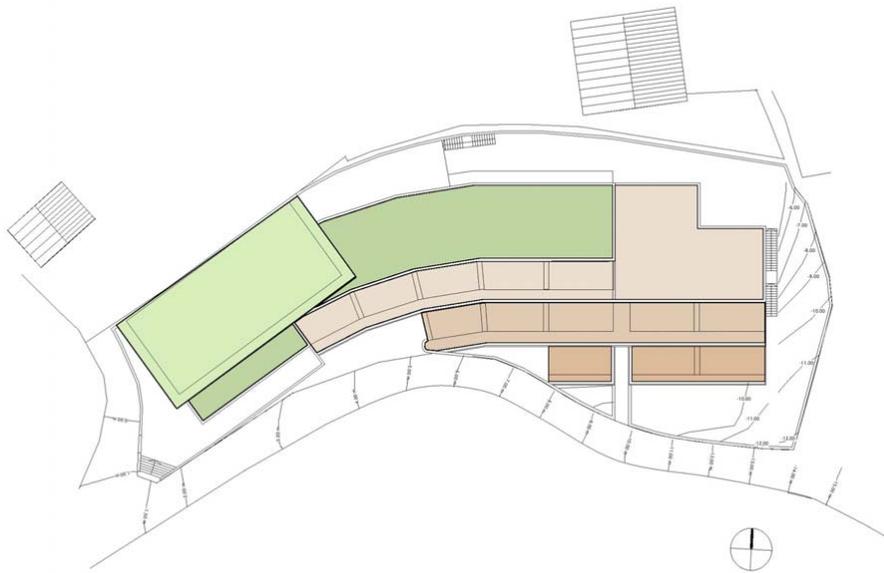
Handskizze Terrassierung



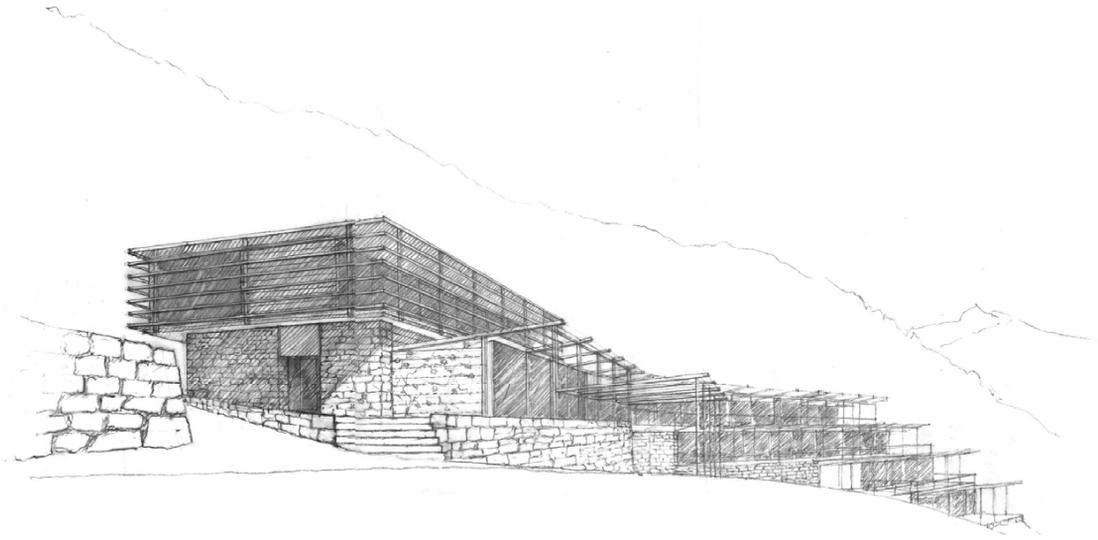
Schnitt



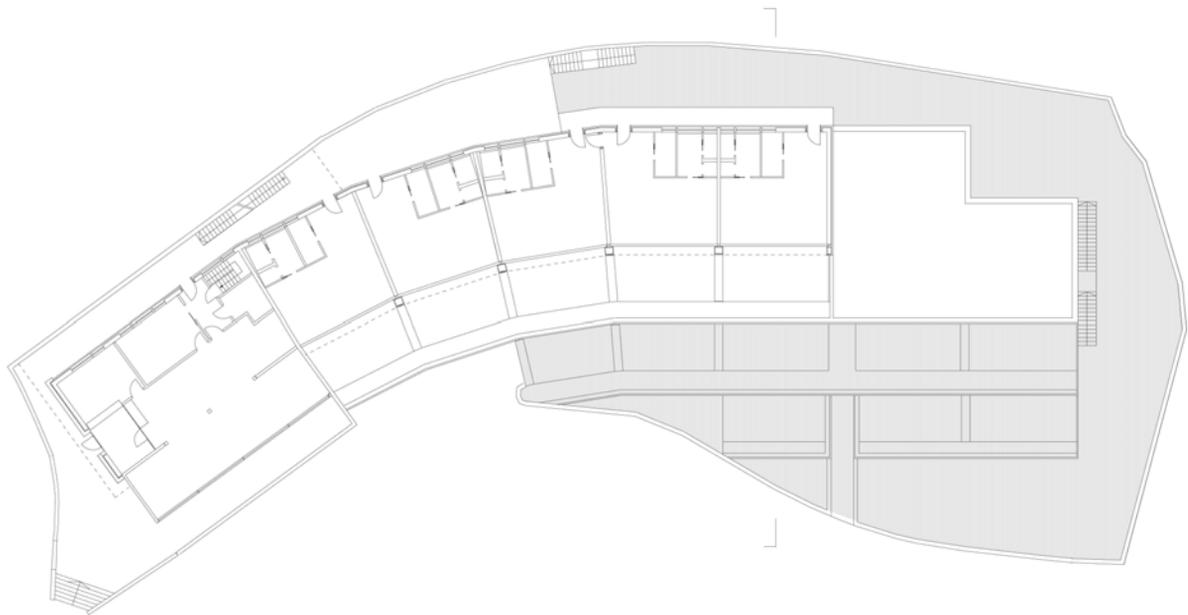
Handskizzen



Lageplan



Entwurfsskizze



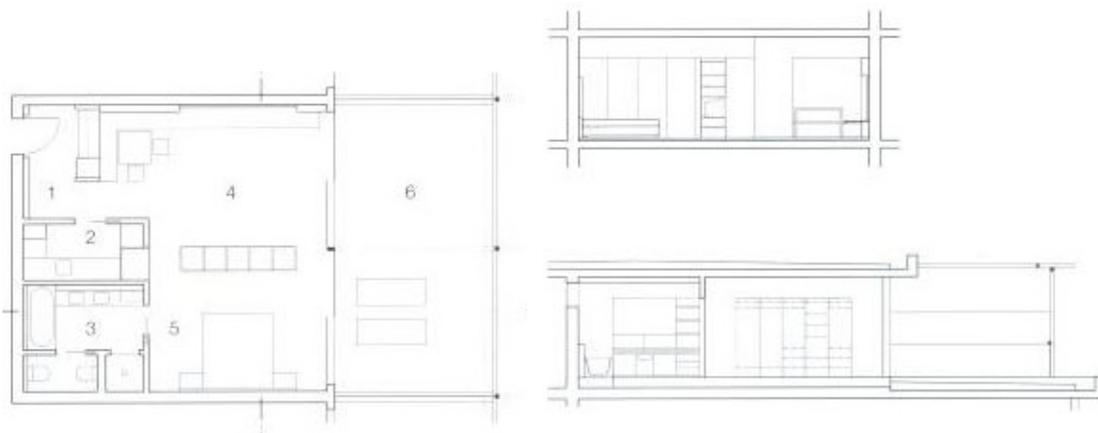
Grundrisse, Schnitte



Innenraum

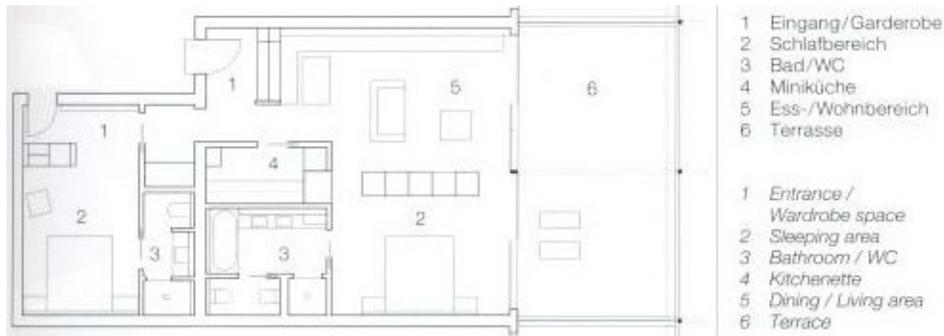


Stube



2 Bett Suite, Appartement

Schnittansicht, Appartement



4 Bett Suite, Appartement



Materialcollage



Suiten mit Materialkonzept

Lage:	1.500 m über Adria
Baujahr:	2003
Architekt:	Matteo Thun
Bauherrschaft:	Privat
Hoteltyp:	Wellnesshotel
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer, Suiten
Saison:	Ganzjahr (bis auf Bergbahn Revision 2x 2 Wochen)
Strategie:	Ruhe, Abgeschiedenheit, Wellness, Luxus
Zimmeranzahl:	35 Zimmer, 6 Suiten
Ausstattung:	WC, Dusche, Badewanne, Fön, Telefon, Safe, Internetanschluss, Minibar, Heimkino, Bademantel, Balkon
Infrastruktur:	Frühstücksstube, Restaurant, Bibliothek, Lounge mit Kamin, Spa, Whirlpool, Konferenzräume,
Freizeitangebot:	Natur, Sport, Wellness
Zimmerpreis p. P.:	245-620 Euro
Klientel:	gehobene Schicht, naturverbunden
Materialien:	Naturstein, Holz (Lärche), Glas

Vigilius Mountain Resort



5

Vigiljoch

39011 Lana

Das Vigilius Mountain Resort liegt auf 1500m inmitten eines Lärchenwaldes in Abgeschiedenheit der Ortschaft Lana. Es ist nur möglich mittels Seilbahn zum Hotel zu gelangen, dies verstärkt die Ruhe des Berges.

Es werden verschiedenste Sportarten angeboten, im Sommer wie auch im Winter, sowie ein großer Wellnessbereich mit Whirlpool, Sauna, Liegefläche, Pool und Liegeterrasse. Das Vigilius Mountain Resort bietet Tagestouristen ein kleines Restaurant dieses ist jedoch strikt vom Hoteltrakt getrennt und verhindert die Mischung zwischen Besuchern und Hotelgästen.

Jedes Hotelzimmer ist mit natürlichen Materialien ausgeführt und verfügt über einen großartigen Ausblick in die Umgebung.



Aussenansicht



Detailansicht Fassadenelement



Gourmetrestaurant 1.500



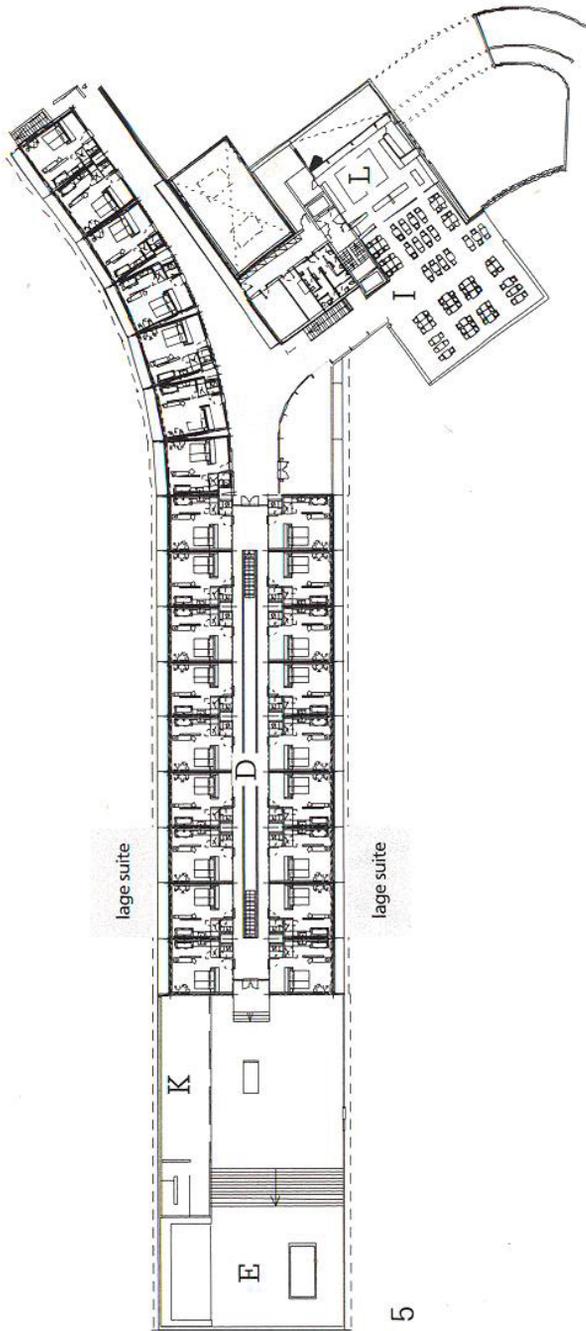
Ida mit traditioneller Küche



Lounge und Kaminzimmer



Sonnenterrasse



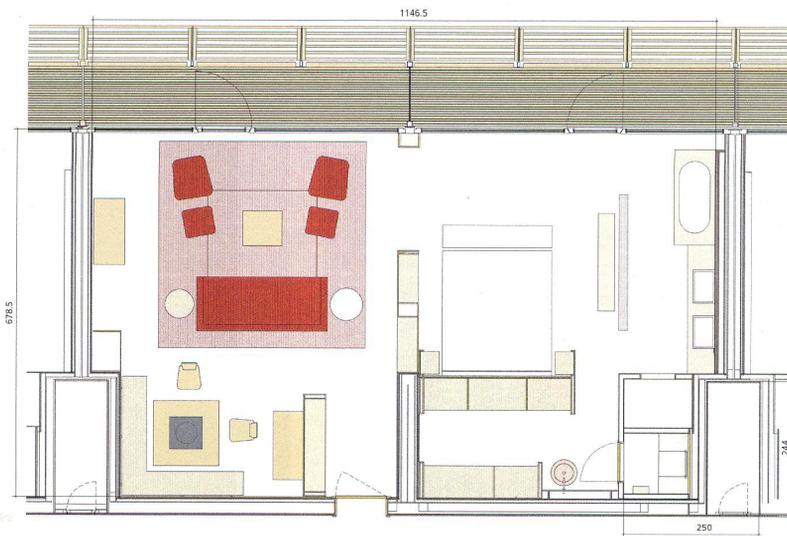
Obergeschoß



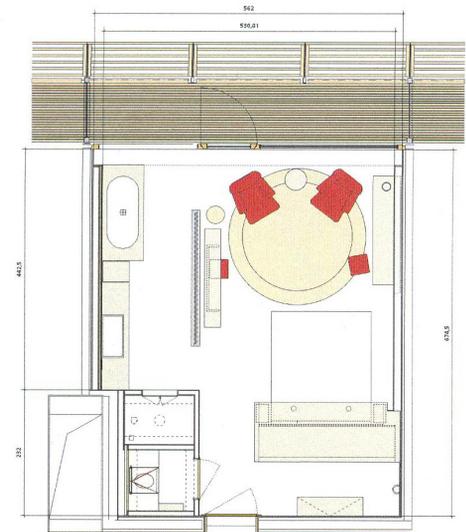
Erdgeschoß



Innenansicht Doppelzimmer, Schlaf-, Badebereich



Grundriss Suite



Grundriss Doppelzimmer



Original Zimmerschlüsselanhänger

Lage:	2.160 m über Adria
Baujahr:	1934
Architekt:	Gio Ponti
Bauherrschaft:	Emilio Penati
Hoteltyp:	Sporthotel in Ruhe
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer, Suiten, Großraumzimmer
Saison:	-
Strategie:	-
Zimmeranzahl:	-
Ausstattung (n. v.):	früher: WC, Duschen (teils am Gang)
Infrastruktur (n. v.):	früher: Postamt, Kaminzimmer, Friseur, Restaurant, Bar, englisches Lesezimmer, Skischule, Taverne,
Freizeitangebot:	Natur, Sport,
Zimmerpreis p. P.:	-
Klientel:	früher: gehobenes Publikum
Materialien:	Mauerwerk, Putz, Holz, Glas

Hotel Paradiso del Cevedale

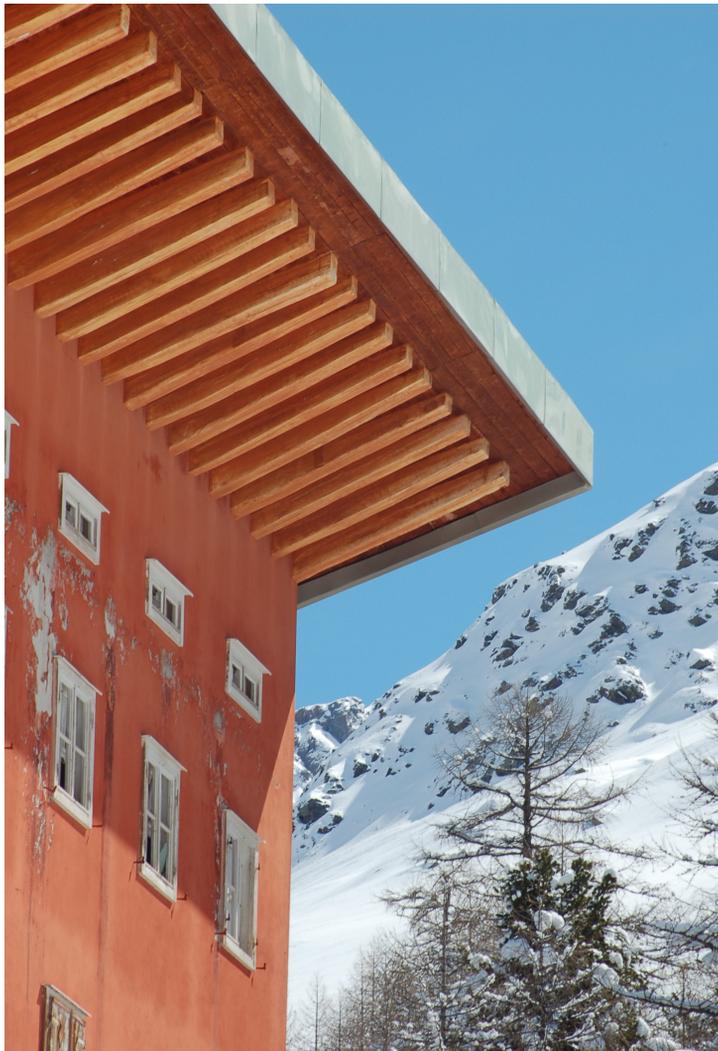
Das Hotel Paradiso del Cevedale ist seit über 50 Jahren unbewohnt.

Obwohl die Situierung des Hotels einmalig ist, und das touristische Potential vorhanden wäre versteht man den Verfall des Hotels nicht.

6

Hintermartell

39020 Martell



Detailansicht Hauptfassade

Rocks Resort

Riders Palace

Villa Garbald

Cube Savognin

Schatzalp Davos - Zauberturm Schatzalp

Waldhaus Sils

Hotel Furkablick

Hotel Castell

Piz Tschütta

Schweiz



Lage:	928 m über Adria
Baujahr:	2010
Architekt:	Domenig Architektur
Bauherrschaft:	Weisse Arena Gruppe
Hoteltyp:	Resort (Verkauf)
Art der Beherbergung:	Eigentumswohnungen, Appartements
Saison:	Winter
Strategie:	buy to use and let (kaufen und mieten), HS 3 Wochen Eigen- verwendung sonst vermieten, Sport und Genussorientiert
Zimmeranzahl:	1000 Betten 94 Appartements,
Ausstattung:	Küche, Bad, möbliert
Infrastruktur:	Rezeption, Kinderbetreuung, Ticketservice, Housekeeping,
Freizeitangebot:	Ski, Snowboard, Erlebnisbad, Bars, Restaurants
Zimmerpreis p. P.:	Appartements Pro Woche ab 1029 Euro
Klientel:	Anleger; jüngeres Publikum, Snowboarder,
Materialien:	Valsler Quarzit, Holz (Eiche), Glas, Sumpfkalk, Leinen

Rocksresort

7

7031 Laax

Kanton Graubünden

Touristiker Thomas Bieger „ Es ist nicht wichtig, ob Hotels oder Wohnungen gebaut werden, sondern dass Ferienimmobilien bewirtschaftet werden.“

Laax, ist mit Flims der größte Wintersportort Graubündens und lebt zum größten Teil vom Wintertourismus. In den restlichen Jahreszeiten jedoch ist der Ort wie ausgestorben, das liegt vor allem daran dass sehr viele Wohnungen Zweitwohnungen (Ferienwohnungen) sind, und diese außerhalb der Saison nicht bewirtschaftet werden (Kalte Betten). Um diesem Problem zu entgehen wurde ein neues Konzept entwickelt, welches die Besitzer, außerhalb ihrer Eigenverwendung, „zwingt“ ihre Appartements weiterzuvermieten. Eines der ersten Projekte die diese Strategie umsetzt ist das rocksresort.

Das rocksresort teilt sich in zwei Bereiche auf, in den öffentlichen und in den privaten Bereich. Das Erdgeschoss als öffentlicher Bereich beinhaltet Shops, Gastronomie und eine Rezeption, während sich die Appartements in den oberen Geschossen befinden.



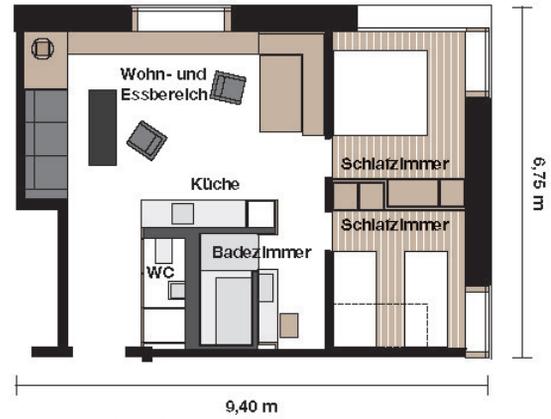
Eingangsbereich eines Würfels (noch im Bau)



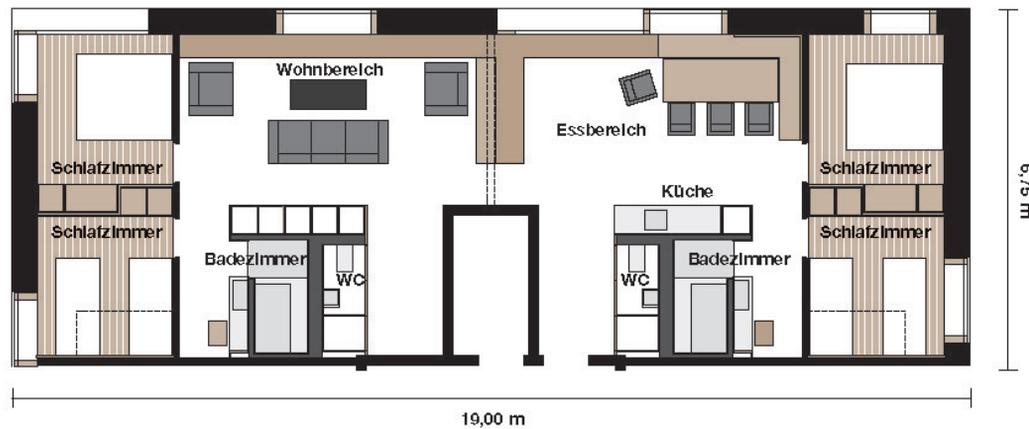
Innenraumansicht, Schlafzimmer



Innenraumansicht, Wohnzimmer



rockshome¹ - 4 Bett Appartement



rockshome² - 8 Bett Appartement



Granitfassade

Lage:	928 m über Adria
Baujahr:	2001
Architekt:	Rene Meierhofer
Bauherrschaft:	Weisse Arena Gruppe
Hoteltyp:	Budgethotel
Art der Beherbergung:	Zimmer (bis zu 7 Betten Zimmer)
Saison:	Winter
Strategie:	Gesamtangebote (Packages), mind. eine Nacht mit Bergbahnticket
Zimmeranzahl:	75 Zimmer (225-300 Betten)
Ausstattung:	
Backtobasic:	Stockbetten, WC, Duschen separat
Multimedia Zimmer:	Einzelbetten, WC, Duschen separat, TV
Multimedia Suite:	Designer WC, Duschen, Bad, TV, X-Box
Infrastruktur:	Lobby, 24 Stunden Service, „digitales Entertainment“ (Internet, E-Business, LAN-Plattform, digitales Kino, etc.)
Freizeitangebot:	Snowboarden, Konzerte, Party,
Zimmerpreis p. P.:	nur im Package vorhanden 5 Tage von 261-761 CHF
Klientel:	sportlich-, kommunikativ- und technologieorientierte Jugend
Materialien:	Sichtbeton, Holz, Glas



Riders Palace

8

7031 Laax

Kanton Graubünden

Nach einer Testphase von einem Jahr mit „Wohnen im Container“ entstand das Riders Palace, da man herausfand, dass ein junges Publikum weder auf Sterne noch auf Luxus anspringt, sondern auf günstige Preise und Lifestyle.

Das Konzept ist wohnen auf minimalen Raum (in drei Kategorien) mit minimaler Ausstattung, und leben mit maximalen Entertainment. Es gibt große Veranstaltungsräume (Discoraum, Partylocations), Hi-Fi-Anlagen und regelmäßig Konzerte. Auch mittels Gesamtangebote (Packages inkludierte Bergbahnenkarte) wird die regionale Infrastruktur gefördert.

Das Hotel befindet sich in der Nähe zur Talstation und zur Barmeile.



Außenansicht



Lobby, Gemeinschaftsraum



Innenansichten



Erdgeschoßgrundriss



Snowboardpalast - Laax

Lage:	696 m über Adria
Baujahr:	2004
Architekt (Altbau):	Gottfried Semper
Architekt (Neubau):	Miller Maranta
Bauherrschaft:	ETH Zürich
Hoteltyp:	Seminarhotel, Denklabor
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	Abhaltung von Seminaren
Zimmeranzahl:	14 Zimmer
Ausstattung:	Arbeitszimmer, Dusche, WC; allgemein: Computer, Drucker, Plasmabildschirm, DVD Player,
Infrastruktur:	Speisesaal, Sitzungszimmer, Bibliothek, Terrasse; Garten,
Freizeitangebot:	Garten, Bibliothek, Ruhe
Zimmerpreis p. P.:	ab CHF 212 p. P., (nur Gruppenbuchungen möglich)
Klientel:	Mitglieder und Gäste der ETH, Professoren, Studenten, Seminarteilnehmer,
Materialien:	Holz, Glas, Beton

Villa Garbald

9

Die Villa Garbald wurde von der ETH Zürich als Seminarhotel bzw. als Denklabor gebaut. Der Altbestand von Gottfried Semper beherbergt Konferenzräume, Besprechungszimmer und dergleichen, wohingegen der Neubau als reine Unterkunft fungiert. Es werden ausschließlich Gruppen zur Abhaltung von Seminaren, Konferenzen oder Tagungen beherbergt.

Via Principale
7608 Castasegna
Kanton Graubünden



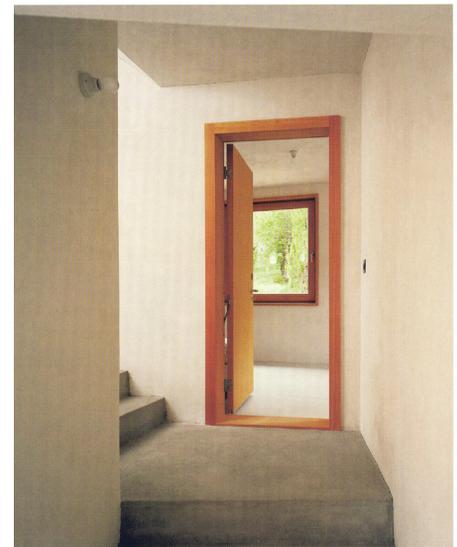
Villa Garbald mit Neubau und Bestandsgebäude



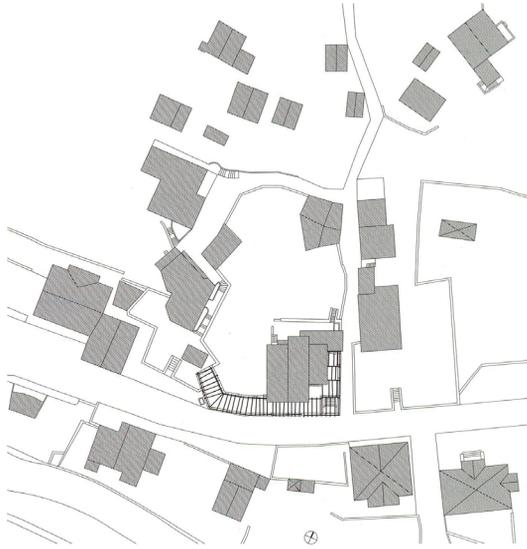
Neubau



Beherbergungszimmer

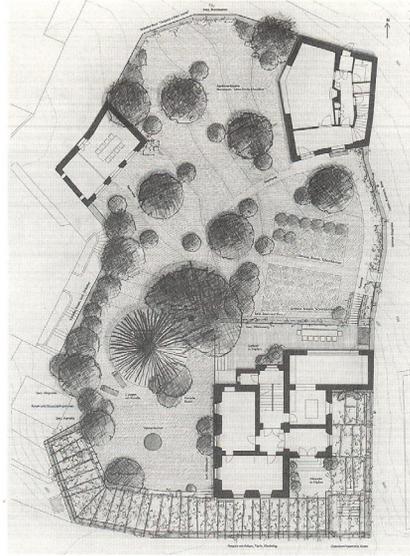


Eingangsbereich, Zimmer

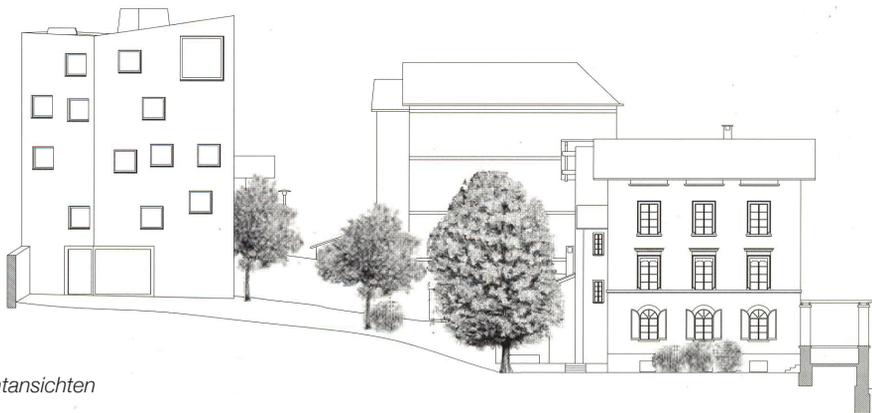


Umgebungsplan

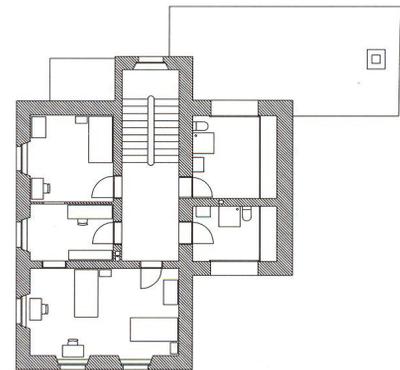
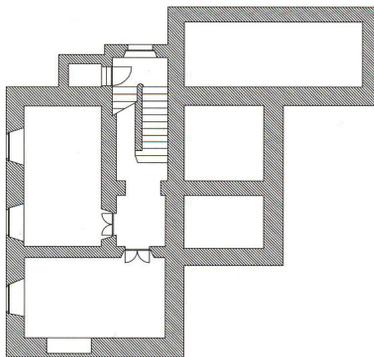
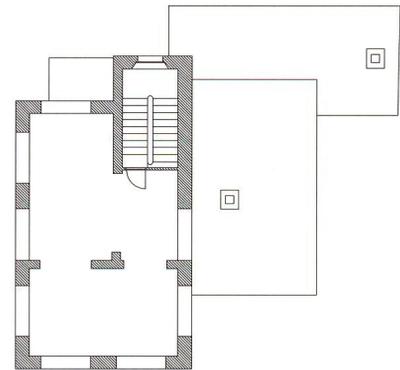
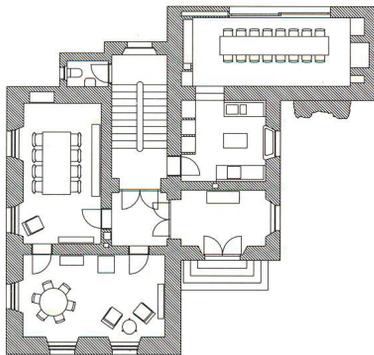
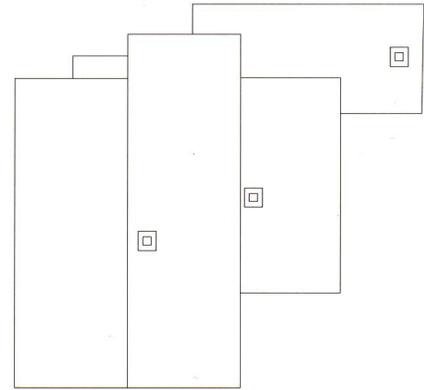
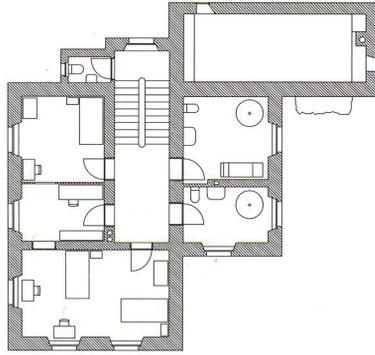
75



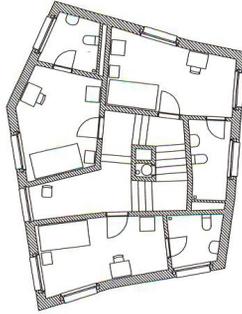
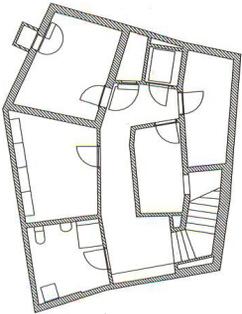
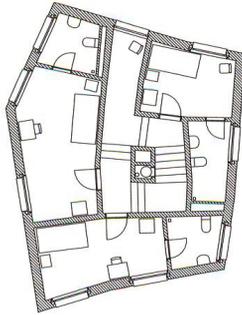
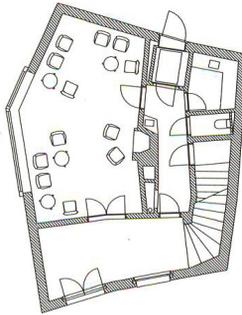
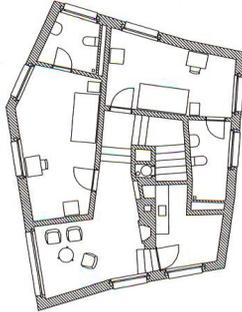
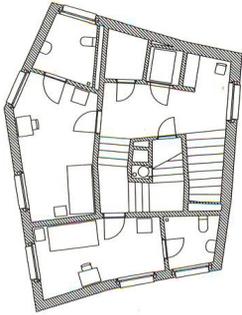
Garten-, und Projektplan



Gesamtansichten



Grundrisspläne Bestand



Grundrisspläne Neubau

Lage:	1.200 m über Adria
Baujahr:	2005
Architekt:	Baumschlagler Eberle (Konzept: Novaron Architekten)
Bauherrschaft:	Cube
Hoteltyp:	Budget Hotel
Art der Beherbergung:	2er, 4er Zimmer
Saison:	Winter, Sommer
Strategie:	Sport, Entertainment
Zimmeranzahl:	260 Betten 76 Zimmer
Ausstattung:	Dusche/WC, Fön, Flatscreen, Schließfächer, Show-rooms,
Infrastruktur:	SB-Restaurant, Sauna, Dampfbad, Ruhebereich, Alphaliege, Fitnessarea, Sonnenterrasse, Cube Club, Gaming Zone, 24 Stunden Service, Waschautomat, Internet, Konferenzräume, Parkplatz,
Freizeitangebot:	Sportaktivitäten, Party
Zimmerpreis p. P.:	Preise im Package 3 ÜN inkl. HP mit Liftkarte ab ca. 360 Euro
Klientel:	Jugendliche, Familien
Materialien:	Betonskelett, Stahl, Glas, Elementbauweise; Materialien roh belassen, (Charakter von Industriebau)



Logo Cube Hotel

Cube Savognin



10

Veia Sandeilas 12

CH-7460 Savognin

Hotelgemeinschaft inszenieren.

Das Cube Hotel verbindet man weniger mit dem klassischen Gedanken an ein Hotel als vielmehr an ein Fun Hotel. Die Zimmer sind einfach gehalten und dienen nur zum Schlafen. Das eigentliche Hotelleben findet außerhalb dieser statt. Das Cube Hotel ist ein neuartiges anspruchsvolles und kostengünstiges Hotel- Architekturkonzept, dem die Analyse der Generation Next zu Grunde liegt. Die Architektursprache des Hotels beruht auf der Auseinandersetzung mit dieser Generation und ihrer Lebenseinstellung sowie deren Affinität zu Sport, Design, Sound und Lifestyle.

Es spricht Außen und Innen eine neue Hotelsprache. Alle offenen Bereiche bilden eine große Kommunikations-, und Entertainmentzone.

Die Bar dient als Rezeption und ist 24 Stunden geöffnet. Im Untergeschoß ist die gesamte Infrastruktur untergebracht, wie Wellness mit Sauna, Dampfbad und Eisgrotte sowie einem Club mit Räumen die man gesondert bespielen kann.



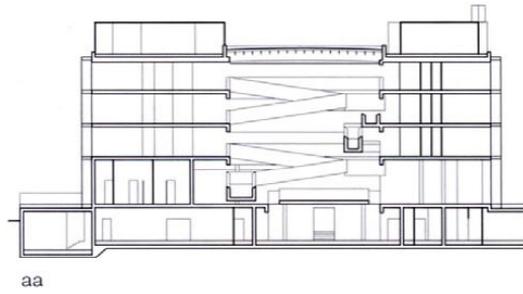
Gesamtansicht Aussen



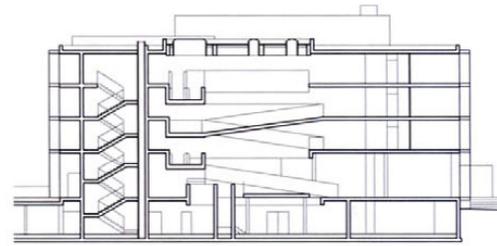
Übersichtsplan



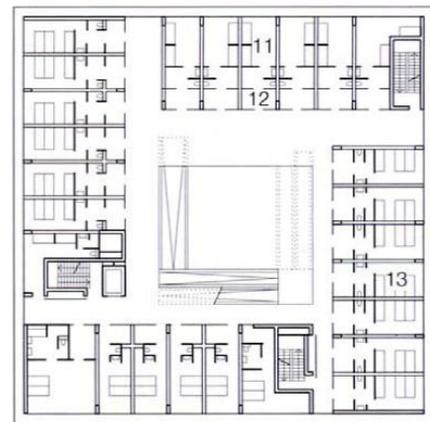
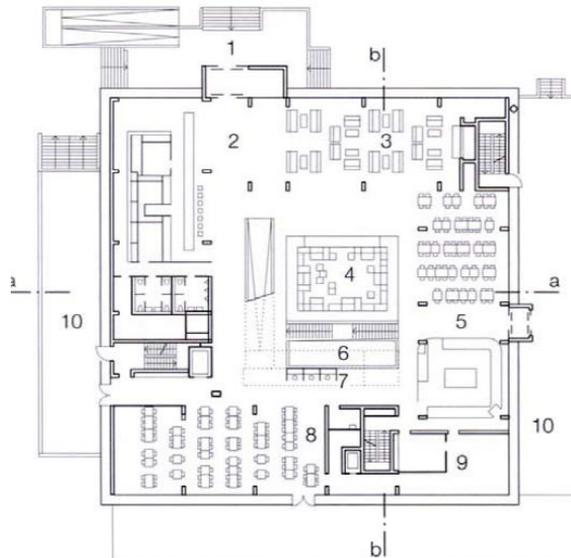
Atrium



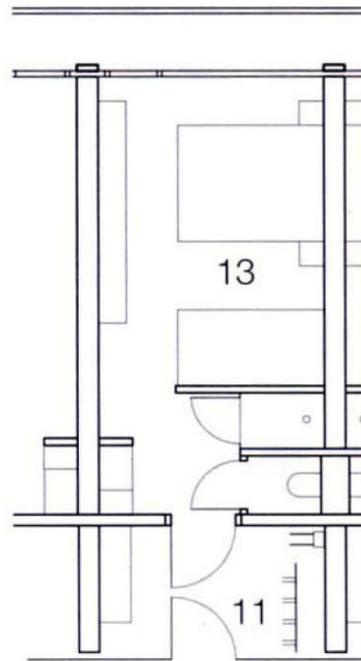
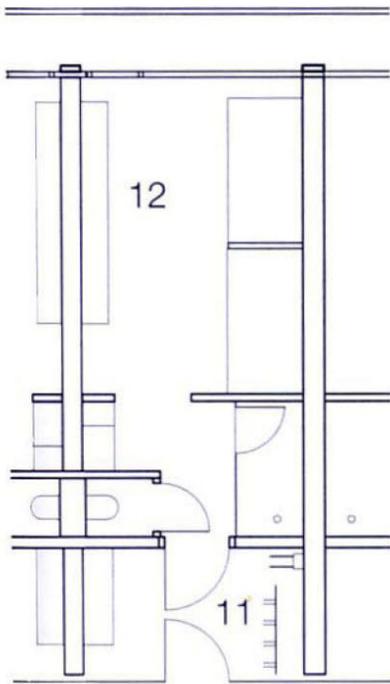
aa



bb



Erdgeschoßplan, Obergeschoßplan, Schnitte



Zimmergrundrisse



Innenansicht Zimmer



Erschließungszone

Lage:	1.560 m über Adria
Baujahr Altbestand:	1900
Baujahr Neubau:	2007-?
Architekt:	Herzog de Meuron
Bauherrschaft:	Pius App Erich Schmid
Hoteltyp:	Ferienwohnungen,
Art der Beherbergung:	Kleinwohnungen
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	Serviced appartements
Zimmer:	100 Wohnungen
Ausstattung:	High end
Infrastruktur:	-
Freizeitangebot:	Wintersport
Zimmerpreis p. P.:	-
Klientel:	Luxusklasse
Materialien:	-

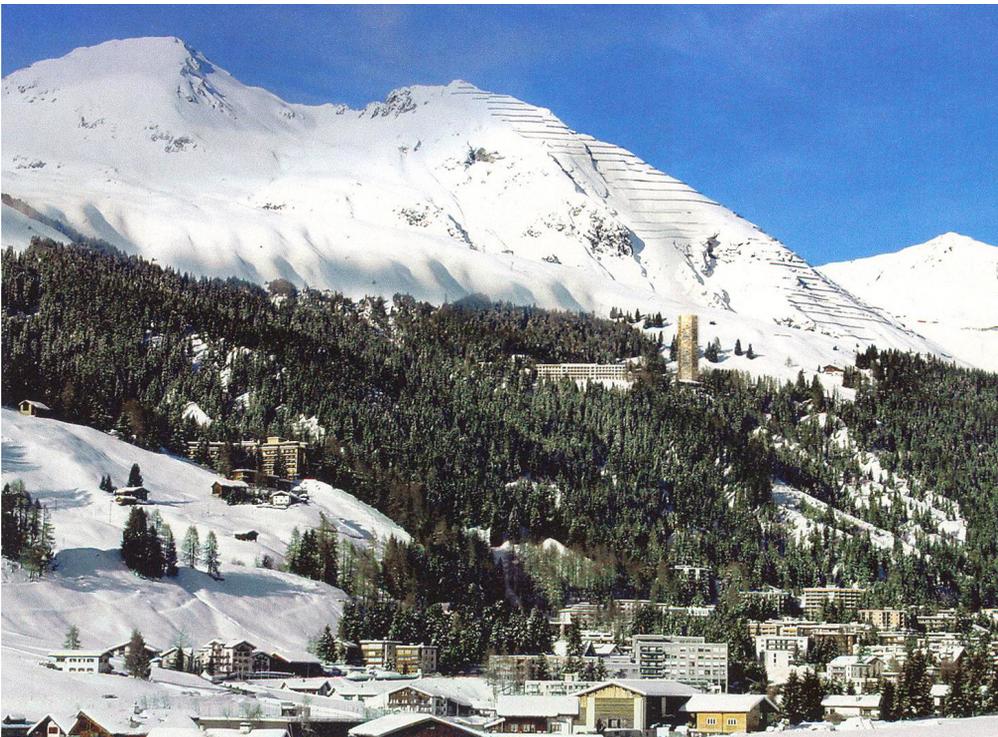
Schatzalp Davos Zauberturm Schatzalp



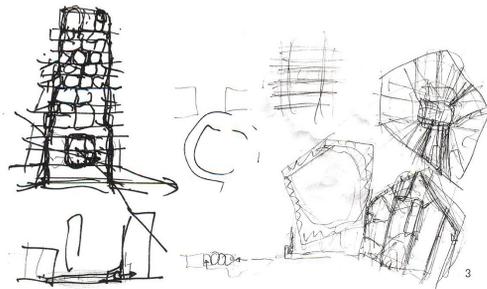
11

7270 Davos-Platz

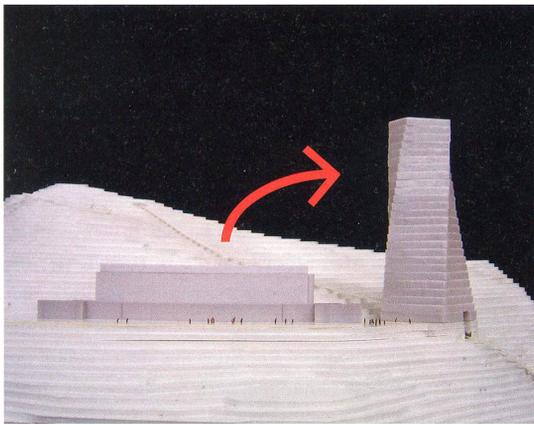
Um das traditionsträchtige Hotel Schatzalp zu retten wird neben dem Bestandsbau ein neuer Turm entstehen. Dieser Hybrid beherbergt neben einem Hotel, Eigentumswohnungen welche mit der Strategie Serviced Appartements konform gehen. Für die Gäste stehen Seminarräume, eine Bibliothek, ein Wellness,- Fitnessbereich, ein Restaurant, und eine Aussichtsterrasse zur Verfügung.



Visualisierung Projekt Zauberturm



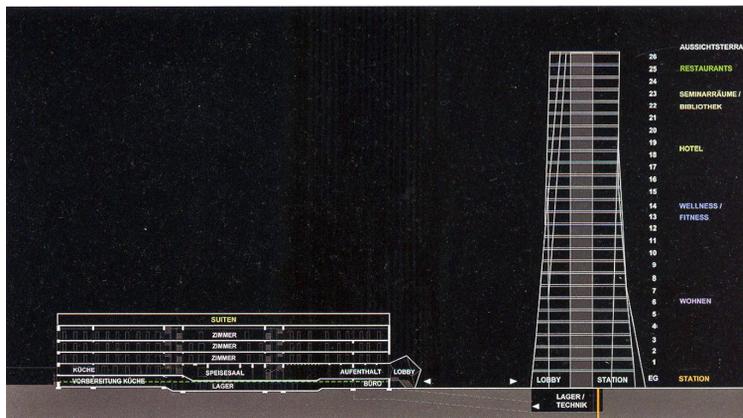
Entwurfsskizzen



Modell



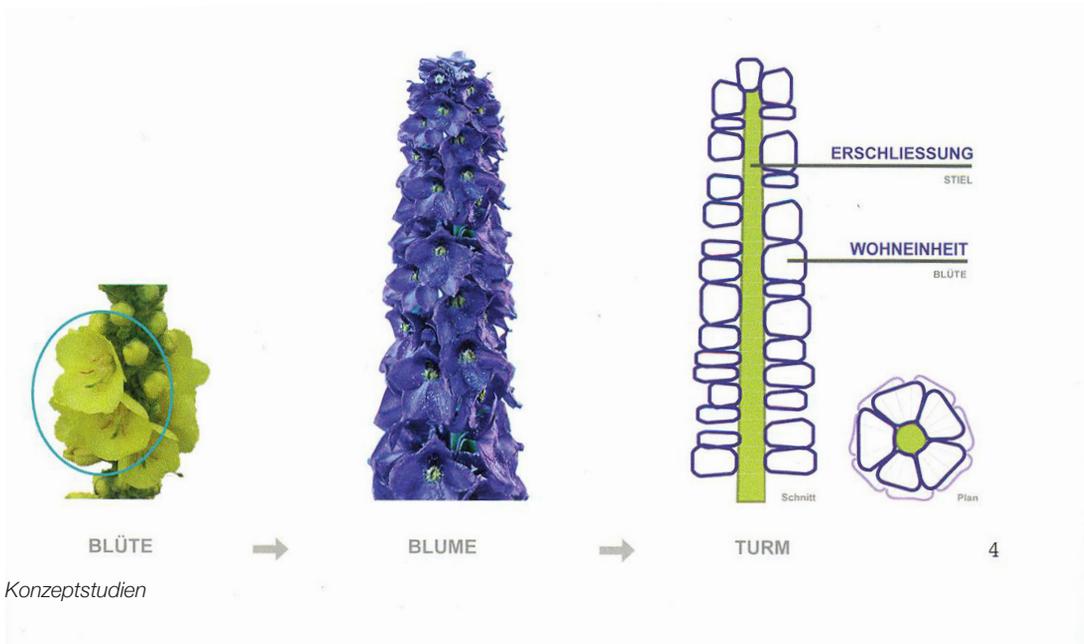
Photomontage



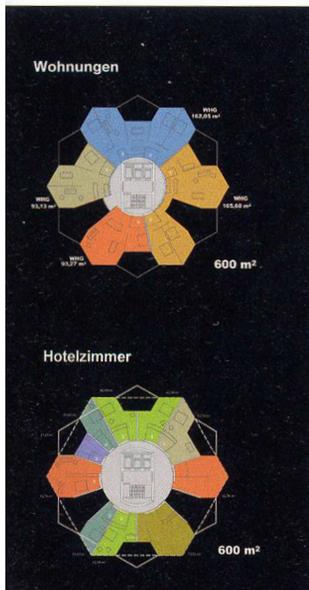
Konzeptstudie



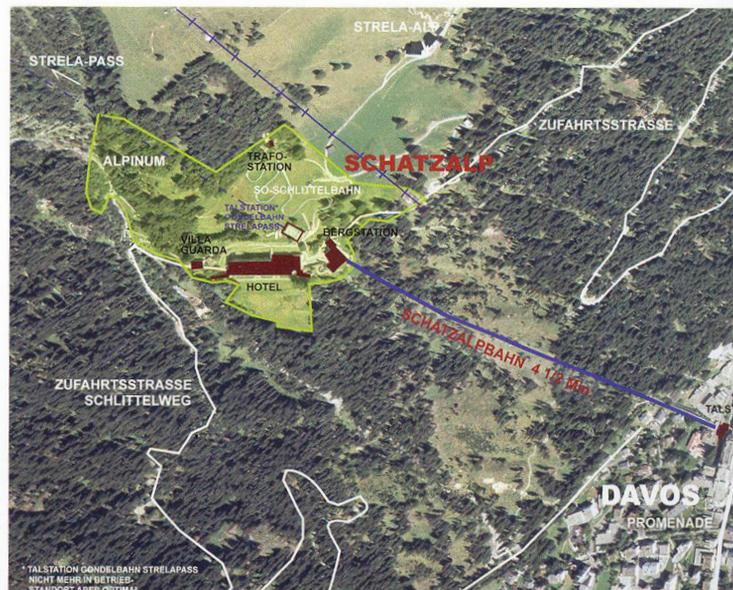
Innenraum



Konzeptstudien



Grundrisse



Situationsplan



Historisches Werbeplakat

Lage: 1.803 m über Adria

Baujahr: 1908

Restauration: seit 1998

Architekt: Karl Koller

Architekt Restauration: Miller und Maranta

Bauherrschaft: Familie Kienberger

Hoteltyp: Historisches Hotel

Art der Beherbergung: Hotelzimmer

Saison: Sommer, Winter

Strategie: Traditionsreiches Haus

Zimmer: 140 Zimmer

Ausstattung: Bad, Dusche/WC, Haarfön, TV, Radio, Internet, Minibar

Infrastruktur: Hallenbad mit Sauna, Dampfbad und Fitnessraum; freie Kinderbetreuung,

Freizeitangebot: Wandern, Nationalpark, Wintersport, Langlaufen, Rodeln, Pferdeutschen, Tennis, Eislaufen,

Zimmerpreis p. P.: 265 - 1530 CHF

Klientel: Luxusgäste, Schriftsteller,

Materialien: Ziegel, Holz, Putz

Waldhaus Sils



12

7514 Sils Maria

Familiengeschichte leben.

Das noch in der Belle Epoque erbaute Hotel hat nach wie vor nichts von seiner Altbeständigkeit verloren. Das noch immer im Familienbesitz befindende Hotel zieht vor allem Gäste aus der Oberschicht an, welche für einen Augenblick in der Zeit zurückreisen wollen. Das Hauptaugenmerk liegt auf Tradition, so kommt es auch, dass die Architekten Miller und Maranta das Hotel nur sehr sorgsam restauriert haben und nichts(!) geändert haben. Alle elektrischen Zusatzausstattungen verlaufen dezent in den Wänden so, dass der alte Schein erhalten bleibt.

Historische Hotels sind in der Schweiz bereits eine „Brand“ und funktionieren sehr gut.



Gesamtansicht Aussen



Landschaftsaufnahme



Blauer Salon



Waldhauslobby



Zimmer



Arvenstube



Historisches Werbeplakat

Lage:	2.436 m über Adria
Baujahr:	1900
Restauration:	1991
Architekt Restauration:	Rem Koolhaas
Bauherrschaft:	Marc Hostettler
Hoteltyp:	Ausflugshotel (nicht mehr in Betrieb)
Art der Beherbergung:	Hotelzimmer, Originalzustand, nicht renoviert
Saison:	Juli-September (Restaurant ohne Beherbergung)
Strategie:	-
Zimmeranzahl:	30
Ausstattung:	Waschschüssel, Nachttöpfe
Infrastruktur:	Restaurant, Speisesaal
Freizeitangebot:	Wandern, Kunst in der Natur
Zimmerpreis p. P.:	-
Klientel:	Wanderer
Materialien:	Ziegel, Putz, Holz

Hotel Furkablick

13

Furkastrasse

6491 Realp

„Sie sind alle noch im Originalzustand (die Zimmer,..) mit Nachttöpfen und Waschschränken. Weil die Ausstattung zu altmodisch ist, bekommen wir keine Sterne, und deshalb können wir nicht genügend Geld für die Übernachtung verlangen, damit sich der Betrieb rentiert, außerdem ist der Pass nur 3 Monate im Jahr geöffnet.“ Marc Hostettler

Eigentlich war das Hotel Furkablick, als es 1991 unter Rem Koolhaas umgebaut wurde, als Hotel für Künstler gedacht. Die Einsamkeit des Berges sollte Künstler inspirieren, und tat dieses auch, in der Nähe des Hotels gibt es nach wie vor viele Exponate verschiedener Autoren. Allerdings konnte sich das Hotel nicht lange halten da die Instandhaltung auf fast 2500m enorme Kosten verursachte und diese nicht erwirtschaftet werden konnten. Heute dient es nur mehr als Ausflugsziel. Lediglich das Restaurant ist noch in Betrieb.



Rem Koolhaas entwarf 1988 einen neuen Eingang und eine Panoramaterrasse



Hotel Furkablick mit Fensterladenkunstwerk von Daniel Buren



Umbauten von OMA: Betonbar, Panoramafenster und Luftraum im Restaurant



Trichterförmiger Windfang von OMA



Altes Terrassenmobiliar vor neuer Treppe



Innenraum Nr.22



James Bond am Furkapass

Lage:	1.750 m über Adria
Baujahr:	2004
Architekt:	Nicolaus Hartmann , UNStudios, H. J. Ruch
Bauherrschaft:	Ruedi Bechtler, Iwan Wirth
Hoteltyp:	17 Appartements (verkauft), Seminarhotel, (spezialisiert auf Seminare, Kongresse, Workshops, Trainingscamps), Kunst-events
Art der Beherbergung:	68 neu renovierte Hotelzimmer
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	Kunsthôtel, laufende Ausstellungen, Künstlerseminare
Zimmer:	68 neu renovierte Zimmer
Ausstattung:	Bad, WC, Satelliten TV, Telefon, LAN, Safe, Fön, Minibar
Infrastruktur:	Restaurant, Bar, Lounge, Freestyle Cooking, Hamam, Massagen, Sauna, Konferenzraum, Bibliothek, Kunstvideos an der Rezeption; Parkhaus
Freizeitangebot:	Kunst, Winter- Sommersport, Yoga, Kunstführungen, Art Weekends, Wellness
Zimmerpreis p. P.:	220- 420 CHF
Klientel:	Künstler, Kunstinteressierte, Konferenzteilnehmer, anspruchsvolle Gäste, Familien
Materialien:	Glas, Stahl (Neubau); Mauerwerk, Glas (renovierter Altbau)

Hotel Castell



14

7524 Zuoz

Durch den Verkauf der von UNStudios geplanten, exklusiven Wohnungen mit herrlicher Aussicht konnte das renovierungsbedürftige Hotel Castell grundlegend saniert werden. Im renoviertem Altbau befinden sich stetige Kunstaussstellungen und dauerhafte Installationen. Dies spricht vor allem Kunstliebhaber wie auch Künstler, für die oft Seminare veranstaltet werden, an.

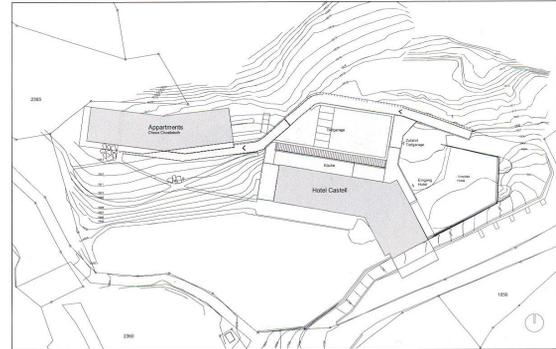
Neben der Kunst befindet sich im Altbau auch ein Hamam, das Erste dieser Art in den Bergen. Das Kunstkonzept wurde von den Betreibern entwickelt und erntet großen Zuspruch.



Hauptansicht Bestandsgebäude



Historische Ansicht



Lageplan



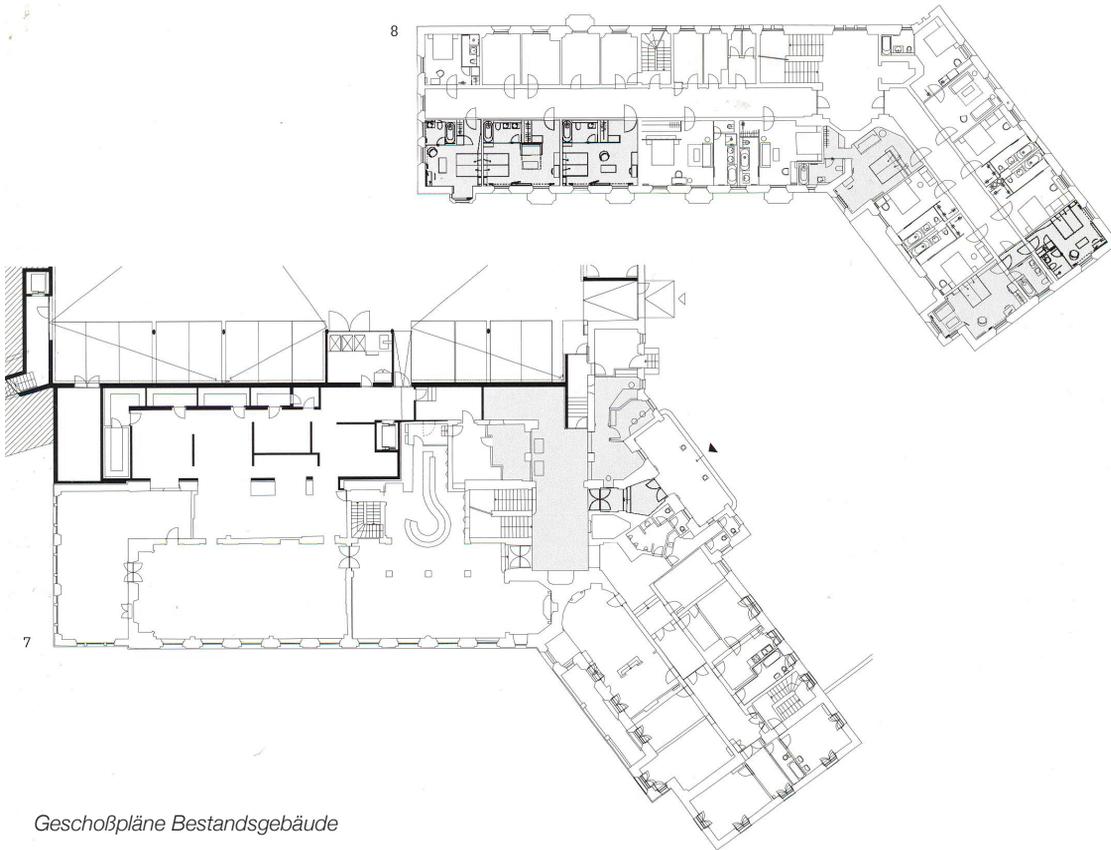
Terrasse der Apartments



Ansicht Apartmentwohnungen



Geschoßplan Appartementwohnung



Geschoßpläne Bestandsgebäude

Lage:	1.630 m über Adria
Baujahr:	2008
Architekt:	Christof Rösch, Sent und Rolf Furrer
Bauherrschaft:	Piz Tschütta AG
Hoteltyp:	Gast und Kulturhaus
Art der Beherbergung:	Gästezimmer
Saison:	Ganzjahr
Strategie:	Sanfter Tourismus, einziges Hotel im Dorf, Begegnungsort
Zimmeranzahl:	5 Zimmer in der Piz Tschütta 18 weitere in Privathäusern
Ausstattung:	Bad, WC, Internet,
Infrastruktur:	Bibliothek, Gasthaus, Seminarraum
Freizeitangebot:	Kulturangebot, Natur
Zimmerpreis p. P.:	220- 420 CHF
Klientel:	Naturfreunde, Seminarteilnehmer
Materialien:	Holz, Stein, Glas

Piz Tschütta

15

7557 Vnà

Ein Dorf wird zum Hotel.

Ein preisgekröntes Tourismuskonzept machte das verschlafene Schweizer Örtchen Vnà europaweit bekannt. Lokale Bauern und Handwerker erhofften sich eine rosige Zukunft, die Abwanderung sollte gestoppt werden.

Das Haus Piz Tschütta mitten im Dorf, in das sich schon lang kein Pächter mehr traute, wurde umgebaut und neu gestaltet. Die Gäste schlafen im Haupthaus oder in einem seiner Satelliten: renovierte Zimmer unter dem Dach der Einheimischen. Im Hauseigenen Restaurant wird mit Zutaten aus der Region gekocht, und im Hotelladen auch verkauft. Die Dorfbewohner bewirtschaften das Hotel und haben so einen Zusatzverdienst.



Aussenansicht mit vorgelagerter Terrasse



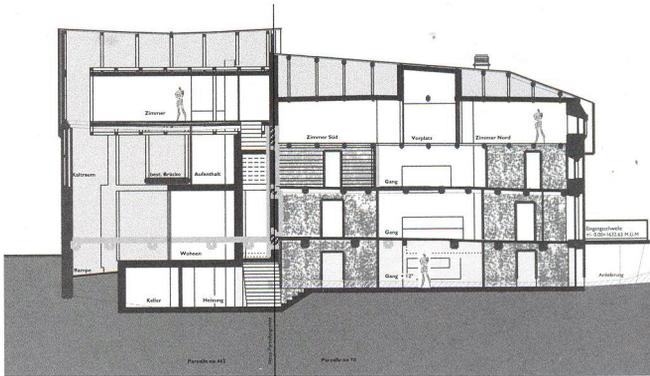
Essensbereich



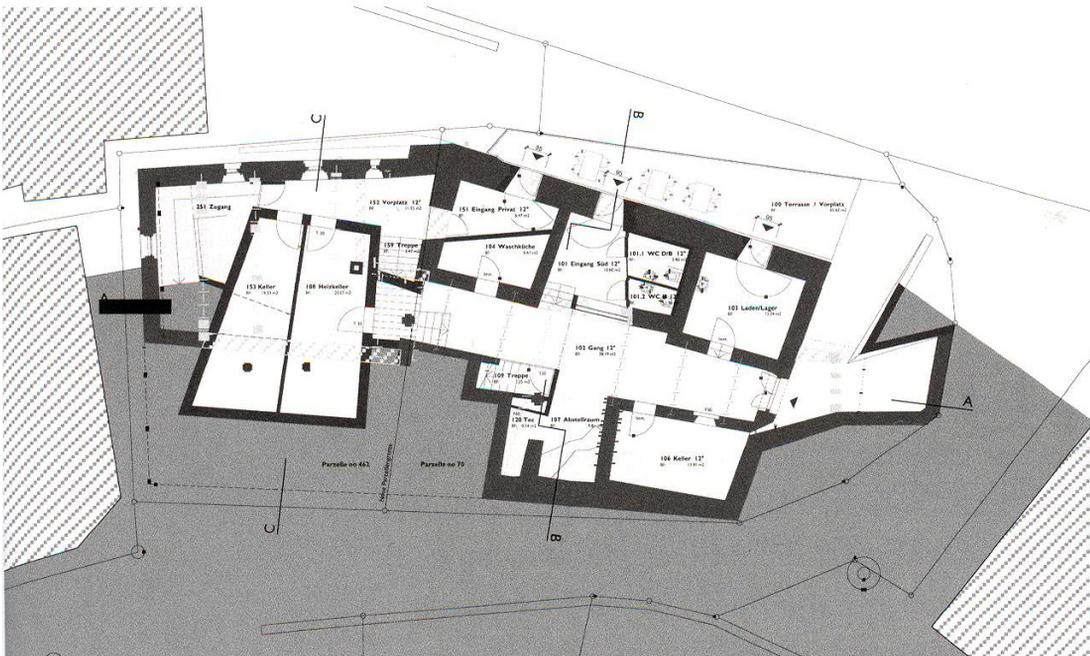
Seminarraum



Bibliothek



Schnitt



Grundriss

Haus Luzi
Therme Vals
Areal Ackermann
Wohnen für Betagte
Atelier Zumthor
Wohnhaus
Wirtschaftsgebäude
Wohnhaus
Totenstube
Schulgebäude
Telefonzelle
Kellerei Manincor
Informationszentrum
Das Gelbe Haus
Atelier Olgjati
Schulgebäude
Weingut Gantenbein
Schwimmbad Kaltern

nebenbei



Haus Luzi

Peter Zumthor

Jenaz; Schweiz



Wohnen für Betagte

Peter Zumthor

Chur; Schweiz



Therme Vals

Peter Zumthor

Vals; Schweiz



Atelier Zumthor

Peter Zumthor

Haldenstein; Schweiz



Areal Ackermann

Peter Zumthor

Chur; Schweiz



Wohnhaus

Peter Zumthor

Haldenstein; Schweiz



Wirtschaftsgebäude

Gion A. Caminada
Vrin; Schweiz



Schulgebäude

Gion A. Caminada
Vrin; Schweiz



Wohnhaus

Gion A. Caminada
Vrin; Schweiz



Telefonzelle

Gion A. Caminada
Vrin; Schweiz



Totenstube

Gion A. Caminada
Vrin; Schweiz



Kellerei Manincor

Walter Angonese
Kaltern, Südtirol



Informationszentrum

Valerio Olgiati

Zernez; Schweiz



Schulgebäude

Bearth Deplazes

Vella; Schweiz



Das Gelbe Haus

Valerio Olgiati

Flims; Schweiz



Weingut Gantenbein

Bearth Deplazes

Fläsch; Schweiz



Atelier Olgiati

Valerio Olgiati

Flims; Schweiz



Schwimmbad Kaltern

the next enterprise

Kaltern; Südtirol

Sämtliche Informationen zu den Projekten wurden den hoteleigenen Broschüren sowie den, wenn vorhandenen, Internetauftritten entnommen.

Weiters aus den besuchten Ausstellungen „Zimmer frei“ in Bern, und „Wie es dem Gast gefällt“, in Flims, sowie aus den Tagungsunterlagen des besuchten Seminars „Mehr Baukultur, bitte! Touristische Großprojekte unter der Lupe“, in Bern.

Literaturnachweis

. *Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914*; Rucki, Isabelle; Ammann Verlag; 1989;

. *Hotel - Architektur in den Alpen; Band 1*; Schurz, Peter; Habilitationsschrift; 1992;

. *Detail - Konzept; Hoteldesign; Ausgabe 2-2007*;

Zeitschriftenartikel

. *du*; (768); *Mythos St. Moritz*; „Über Nutzen und Gefahren der Höhenluft“; Vincent Barras;

Bildnachweis

S. 6

. Abb.: http://www.htr.ch/images_htr/14631_1.jpg - Schatzalp Davos

Projekte:

1. Turmhotel Seeber, Parkhotel;

Quellen

S. 23, 24

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

S. 25

. (alle dieser Seite) Abb.: aus *Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.191; 2007*

2. Sporthotel Monte Pana

S. 28

. Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.; Folio Verlag; 1998; S.80*

S. 29

. Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.; Folio Verlag; 1998; S.81*

S.30

. (oben links) Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.; Folio Verlag; 1998; S.82*

. (mitte links) Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.; Folio Verlag; 1998; S.83*

. (oben rechts) Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.; Folio Verlag; 1998; S.76*

. (unten) Abb.: Franz Baumann - *Architekt der Moderne; Hambrusch, Horst, Moroder Joachim, u.a.;*

Folio Verlag; 1998; S.77

S. 31

(alle dieser Seite) Abb.: aus Hotelarchitektur - Bauten und Projekte für den Tourismus im alpinen Raum; Moroder, Joachim; haymon Verlag; Wien 1993; S.67

3. Hotel Steinberger

S. 33

Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

S. 34

. (oben) Abb.: www.flickr.com/photos/alexkorting/1202325054/sizes7l/, 30. Mai 2009

. (unten links) Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

. (unten rechts) Abb.: www.flickr.com/photos/alexkorting/1202350440/sizes7l/, 30. Mai 2009

S. 35

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

4. Pergola Residence

S. 36

. Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

S. 37

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

S. 38

. (oben) Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

. (mitte links) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

. (mitte rechts) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

. (unten) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

S. 39

. (alle dieser Seite) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

S. 40

. (alle dieser Seite) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

S. 41

. (Beide Oben) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

. (Alle Unten) Abb.: aus Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.209, 211; 2007

S. 42

. (alle dieser Seite) Abb.: Unterlagen zum Vortrag Innerhofer; Pergola Residence, 2006

5. Vigilius Mountain Resort

S. 45

. Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.68; Verlag Niggli AG;

S. 46

. (alle dieser Seite) Abb.: Informationsmappe Vigilius Mountain Resort, zur Verfügung gestellt von Frau Dr. Ruth Gamper; 2009

S. 47

. (alle dieser Seite) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.70; Verlag Niggli AG;

S. 48

. (oben) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.70; Verlag Niggli AG;
. (unten) Abb.: Informationsmappe Vigilius Mountain Resort, zur Verfügung gestellt von Frau Dr. Ruth Gamper; 2009

6. Hotel Paradiso del Cevedale

S. 50

. Abb.: Diplomarbeit Michaela Haller; Hotel Paradiso del Cevedale; 2004

S. 51

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

7. Rocksresort Laax

S. 54

. Abb.: <http://www.rocksresort.com/seo-popup/intro.jpg>; 30. August 2009

S. 55

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

S. 56

. (oben rechts) Abb.: http://2.bp.blogspot.com/_2JrKyRMcVU8/SXgrYosBWEI/AAAAAAAAA-J3o/MfHd5mhhY78/s1600-h/therocksdesignhotels3_0.jpg; 03. Mai 2009

. (oben links) Abb.: http://1.bp.blogspot.com/_2JrKyRMcVU8/SXgrZD1anAlhAAAAAAAAAJ3w/0X3O

TuEq-Ew/s1600-h/therocksdesignhotels2_0.jpg; 03. Mai 2009

. (mitte) Abb.: http://www.rocksresort.com/cms/fileadmin/user_upload/pdf/rockshome_x3.pdf; 03. Mai 2009

. (unten) Abb.: http://www.rocksresort.com/cms/fileadmin/user_upload/pdf/rockshome_x3.pdf; 03. Mai 2009

S. 57

Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

8. Riders Palace

S. 58

. Abb.: <http://www.suche.ch/logos/43111.gif>; 30. August 2009

S. 59

. Abb.: *Archithese; Ausg. Hotelstrategien; Nr. 2.2006; S.18; Verlag Niggli AG;*

S. 60

. (oben) Abb.: *Archithese; Ausg. Hotelstrategien; Nr. 2.2006; S.18; Verlag Niggli AG;*

. (mitte) Abb.: *Archithese; Ausg. Hotelstrategien; Nr. 2.2006; S.19; Verlag Niggli AG;*

. (unten links) Abb.: *Archithese; Ausg. Hotelstrategien; Nr. 2.2006; S.19; Verlag Niggli AG;*

. (unten rechts) Abb.: *Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; 2007*

S. 61

. Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

9. Villa Garbald

S. 63

. Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 38; Gta Verlag; 2004

S. 64

. (oben) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 104; Gta Verlag; 2004

. (unten links) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 100; Gta Verlag;
2004

. (unten rechts) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 101; Gta Verlag;
2004

S. 65

. (oben links) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 75; Gta Verlag;
2004

. (oben rechts) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 112; Gta Verlag;
2004

. (unten beide Bilder) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 99; Gta
Verlag; 2004

S. 66, 67

. (alle dieser Seite) Abb.: Villa Garbald, Gottfried Semper - Miller Maranta, S. 72; S.69; Gta
Verlag; 2004

10. Cube Savognin

S. 68

. Abb.: <http://www.cube-hotels.com/>

S. 69

. Abb.: LV Gebäudelehre Vorlesung - Übernachtungen - Cube; Institut für Gebäudelehre, 2008

S. 70

. (oben links) Abb.: Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.186; 2007

. (oben rechts) Abb.: Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.186; 2007

. (unten) Abb.: Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.187; 2007

S. 71

. (oben) Abb.: Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.187; 2007

. (unten links) Abb.: Detail-Konzept, Hoteldesign; Ausg. 2007-3; S.187; 2007

. (unten rechts) www.cube-savognin.ch 03.Mai 2009

11. Schatzalp Davos, Zauberturm Schatzalp

S. 73

. Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.30; Verlag Niggli AG;

S. 74

. (oben) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.32; Verlag Niggli AG;

. (mitte links) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.32; Verlag Niggli AG;

. (mitte rechts) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.39; Verlag

Niggli AG;

. (unten links) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.32; Verlag Niggli AG;

. (unten rechts) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.39; Verlag Niggli AG;

S. 75

. (alle dieser Seite) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.33; Verlag Niggli AG;

12. Waldhaus Sils

S. 76

. Abb.: www.historischehotels.ch 30. Mai 2009

S. 77

. Abb.: www.moemusic.ch/frameset_proje/projekte/picts/06_FWoWaldhaus/Waldhaus.jpg
30. Mai 2009

S. 78

. Abb.: www.waldhaus-sils.ch/de/hotel_galerie.php 30. Mai.2009

S. 79

. (alle dieser Seite) Abb.: www.waldhaus-sils.ch/de/hotel_galerie.php 30. Mai.2009

13. Hotel Furkablick

S. 80

. Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 4;

S. 81

. Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 3;

S. 82

. (oben) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 8;

. (unten) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 7;

S. 83

. (oben links) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 8

. (oben rechts) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 5;

. (unten links) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 7;

. (unten rechts) Abb.: *Baunetzwoche* #61; 11.Jänner 2008; S. 4;

14. Hotel Castell

S. 85

. Abb.: *Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.35; Verlag Niggli AG;*

S. 86

. (beide oben) Abb.: *Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.35; Verlag Niggli AG;*

. (beide unten) Abb.: *Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.36; Verlag Niggli AG;*

S. 87

. (alle dieser Seite) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.36; Verlag Niggli AG;

15. Piz Tschütta

S. 89

. Abb.: www.hotelvna.ch/fotogalerien/galleries/nach_dem_Umbau/Aussen_4.jpg 30.
April.2009

S. 90

. (alle dieser Seite) Abb.: www.hotelvna.ch/fotogalerien/galleries/nach_dem_Umbau.jpg 30.
April.2009

S. 91

. (alle dieser Seite) Abb.: Archithese; Ausg. Bauen in den Bergen; Nr. 3.2005; S.56-57;
Verlag Niggli AG;

nebenbei

S. 94 - 96

. (alle dieser Seiten) Abb.: Foto: © Sissy Hobiger und Martin Feichtner, 2009

